Werk

Titel: Zentralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0023|log131

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen

Begründet von Otto Hartwig

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes

von

Dr. Paul Schwenke
Erstem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin

XXIII. Jahrgang | **10. Heft** | **Oktober 1906**

Inhalt:

Die Berliner Bibliotheken im Jahre 1906 von A. Hortzschansky. S. 441—449. — Weitere Donatstudien von P. Schwenke. S. 449—456. — Zwei unbekannte Veröffentlichungen westfälischer Humanisten von Kl. Löffler. S. 456—459. — Kleine Mitteilungen. S. 459—463. — Literaturberichte und Anzeigen. S. 463—468. — Umschau und neue Nachrichten. S. 468—476 — Neue Bücher und Aufätze zum Bibliotheks- und Buchwesen. S. 477—487. — Antiquariatskataloge. S. 487. — Personalnachrichten. S. 488.

Leipzig
Otto Harrassowitz
1906

Geschlossen am 20. September 1906.

Die Herren Mitarbeiter

des „Zentralblatts für Bibliothekswesen“ erhalten, auch ohne besonderes Verlangen, 5 Sonderabzüge ihrer Beiträge unberechnet; wo eine gröfsere Anzahl gewünscht wird, werden die Kosten dafür in Anrechnung gebracht, wobei aber vorausgesetzt wird, dafs die Abzüge nicht in den Handel gelangen. Hierauf bezügliche Wünsche wolle man am Kopfe des Manuskripts möglichst deutlich kundgeben. Durch nachträgliche Korrekturen veranlafste Kosten fallen den Autoren zur Last.

Von den mit kleinerer Schrift gedruckten Mitteilungen, Besprechungen u. s. w. werden Sonderabzüge nur auf Verlangen, und nur im Falle der betreffende Beitrag mindestens eine Druckseite umfafst, geliefert. Den Herren Einsendern kleinerer Mitteilungen stellt der Verleger dagegen auf Wunsch das betreffende Heft in 1 Exemplar unberechnet zur Verfügung. Alle auf Sonderabzüge bezüglichen Wünsche sind bei Übersendung des Manuskripts mitzuteilen. Alle redaktionellen Mitteilungen und Anfragen wolle man an den Herausgeber, Herrn Ersten Direktor Dr. Schwenke, Berlin W 30, Luitpoldstrafse 11, richten.

Das Honorar beträgt für den Druckbogen bei Originalartikeln 32 ℳ, bei Abschriften 16 ℳ.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

H. W. Schmidt's Verlagsbuchhandlung, Gustav Tauscher, Jena.

Handbuch für Büchersammler und Bücherliebhaber
von J. Herbert Slater.
Mit 27 ganzseit. Illustrationen und 31 Illustrationen im Text
Geheftet 6 M., in Originalband 7 M.

Vier neue Kuriositäten-Bibliographien
von Hugo Hayn.
Bayerischer Hiesel — Amazonen-Literatur — Halsbandprozess
Cagliostro — Bibliotheca sel. erot. curiosa Dresdensis
Geheftet 3 M.

Die Königin Luise in der Geschichte und Literatur
Eine systematische Zusammenstellung der über sie erschienenen Einzelschriften und Zeitschriftenbeiträge
von Friedrich M. Kircheisen.
Geheftet 2 M. 50 Pf.

Bücher-Scorpione.
kauft
Valentin Zeileis, Wien XIX, Hochschulstr. 9.

Dame, 6 Jahre im Antiquariat, mit guten Sprachkenntnissen (englisch, französisch, russisch, etwas Latein, italienisch, spanisch) guten Literatur- und Bücherkenntnissen, mit allen bibliographischen Arbeiten vollständig vertraut, Stenographin, **sucht** Engagement als Sekretär oder Assistent in Bibliothek oder Antiquariat, reflektiert nur auf dauernde Position. Gefl. Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen.

XXIII. Jahrgang. 10. Heft. Oktober 1906.

Die Berliner Bibliotheken im Jahre 1906.

Der auf der diesjährigen Versammlung der deutschen Bibliothekare angekündigte „Berliner Bibliothekenführer“ ist jetzt im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung erschienen.[1]) Sein nächster Zweck ist, wie das Vorwort sagt, dem grofsen und entsprechend den Verhältnissen der Weltstadt stets wechselnden Kreise der Benuzer zu dienen, der in Berlin einen Führer selbst durch die grofsen öffentlichen Bibliotheken braucht und erst recht des Rates bedarf, wenn diese versagen“. Er gibt für alle öffentlichen und halböffentlichen Bibliotheken Berlins, Charlottenburgs und der übrigen Vororte etwa innerhalb der Ringbahngrenze — soweit die Sammlungen den Herausgebern bekannt waren und von den Leitern derselben die erbetenen Auskünfte erteilt wurden — Angaben über Bestand und Vermehrungsetat, Sammelgebiete, Zugänglichkeit und sonstige Benutzungsbedingungen u. dgl. m.

Das im Führer vorliegende, durchweg von den Bibliotheken selbst gelieferte, Material gestattet es hier einige zusammenfassende statistische Angaben über die Berliner Bibliotheken zu geben. Wir schliefsen dabei die am Schlufs des Führers behandelten Spezialleihbibliotheken und Privatbibliotheken aus. Die ersteren haben zwar einen hohen Benutzungswert und sind aus diesem Grunde in den Führer aufgenommen, sind aber doch etwas wesentlich anderes als die anderen öffentlichen Bibliotheken. Von den Privatbibliotheken aber sind im Führer ohnehin nur einzelne vertreten, die den Charakter von Spezialsammlungen haben und dabei eine Benutzung durch Fernstehende zulassen.

Die Zahl der Buchbinderbände der öffentlichen und Vereinsbibliotheken überschreitet die Zahl von 5 Millionen, ergibt also, da die Einwohnerzahl des behandelten Gebietes rd. $2\,^1/_2$ Millionen beträgt, etwas über zwei Bände auf den Kopf der Bevölkerung. In Dresden (vgl. oben S. 250) kommen bei fast 1500000 Bänden und rd. 500000 Einwohnern etwa drei Bände auf den Kopf. In der obigen Zahl von 5 Millionen sind aber die Handschriften, Karten, Abbildungen, Musi-

1) Berliner Bibliothekenführer herausgegeben von P. Schwenke und A. Hortzschansky. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung 1906. V, 163 S. Geb. 1,20 M.

kalien und das grofse Heer der kleinen Schriften, Schul- und Universitätsschriften — soweit sie von den Bibliotheken gesondert aufgeführt werden — nicht mitgezählt. Die Angaben über diese Bestände sind bei den verschiedenen Büchersammlungen so völlig ungleichartig gehalten, dafs eine Reduzierung auf ein gleichmäfsiges Zählungsprinzip nicht gut durchführbar ist. Ihre Zahl erreicht bei den 42 gröfsten Bibliotheken allein schon fast eine Million. Rechnet man sie mit, so kommt das Dresdener Verhältnis ziemlich heraus.

An der Spitze der Bibliotheken steht naturgemäfs die Königliche Bibliothek, die fast ein Viertel der 5 Millionen Bände, noch nicht ganz einen halben Band auf den Kopf der Bevölkerung aufweist. Die Königliche Bibliothek in Dresden dagegen besitzt nahe an ein Drittel der dortigen $1^1/_2$ Millionen Bände, fast einen Band auf den Kopf der Bevölkerung. Freilich müfste bei diesen beiden grofsen Staatsanstalten eigentlich die Berechnung anders angestellt werden: es müfste bei Dresden die Gesamtzahl der Einwohner des Königreichs Sachsen zu Grunde gelegt werden, bei Berlin die des preufsischen Staates mit Ausschlufs der Provinzen Hannover und Hessen-Nassau, die neben den Universitätsbibliotheken grofse Landesbibliotheken haben und Posen, wo eine staatlich unterstützte grofse Provinzialbibliothek besteht. Dann würde das Verhältnis natürlich noch mehr zu Ungunsten Berlins sinken.

Die aus städtischen Mitteln unterhaltenen öffentlichen Büchersammlungen (rd. 290 000 Bände) ergeben 0,11 Bände auf den Kopf, in Dresden 0,05 Bände. Auch diese Vergleichung der Zahl der Bände mit der der Bevölkerung zeigt also, dafs wenn schon durch die Staatsverwaltungen für das Bücherbedürfnis nicht grade reichlich gesorgt ist, die Bestände der städtischen öffentlichen Sammlungen geradezu dürftig genannt werden müssen.

Wir lassen nun ein Verzeichnis der 42 Bibliotheken folgen, die mindestens 30 000 Bände besitzen, und setzen hier auch die Angaben über die Handschriften, Karten usw. ein, soweit die Zahlen nicht gar zu gering sind.

Tabelle 1.

	Bibliothek	Druckschriftenbde	Karten	Sonstige Bestände
1	Königliche Bibliothek	1 230 000	200 000	30 000 Hdss. 10 000 Abbild., üb. 100 000 Bde Musikalien
2	Universitätsbibliothek	189 000	—	226 000 kl. Schr.
3	Berl. städt. Volksbibliotheken	176 000	—	—
4	Statistisches Landesamt	175 000	—	800 Handschrift.
5	Reichstag	161 000	—	—
6	Kaiserl. Patentamt	100 500	—	—
7	Technische Hochschule	98 000	—	—
8	Kriegsakademie	94 500	einige 100 000	—

	Bibliothek	Druck-schriftenbde	Karten	Sonstige Bestände
9	Abgeordnetenhaus	90 000	1 000	—
10	Kammergericht	84 000	600	—
11	Grofser Generalstab	80 000	—	—
12	Militärtechnische Akademie	80 000	—	—
13	Justizministerium	71 500	—	—
14	Geologische Landesanstalt	70 000	3 000	—
15	Stadtbibliothek von Berlin	70 000	—	—
16	Handelsministerium	65 000	—	—
17	Kaiser Wilhelms-Akademie	61 150	—	—
18	Kultusministerium	61 000	6 000	—
19	Reichsamt des Innern	60 000	400	—
20	Kais. Statistisches Amt	60 000	16 000	—
21	Reichs-Justizamt	60 000	—	—
22	Kais. Gesundheitsamt	57 000	—	—
23	Herrenhaus	55 000	1 000	—
24	Landwirt. Hochschule	52 000	—	—
25	Königl. Hausbibliothek	50 000	1 200	9100 Abbild. u.
26	Reichs-Postamt	44 000	28 000	[7 700 Musikalien
27	Ministerium des Innern	43 000	6 500	—
28	Joachimstalsches Gymnasium	43 000	—	1050 Bde hds. Mus.
29	Göritz-Lübeck-Stiftung	40 000	4 500	200 Musikalien
30	Königl. Hausarchiv	40 000	300	—
31	Landwirtschaftsministerium	40 000	—	—
32	Reichs-Marineamt	38 640	Seekarten	—
33	Kriegsministerium	37 000	4 250	—
34	Geheimes Staatsarchiv	36 500	1 500	—
35	Deutsches Schulmuseum	36 000	—	1 600 Handschr.
36	Magistratsbibliothek Berlin	35 600	2 000	3 000 Abbild.
37	Reichs-Schatzamt	35 000	—	—
38	Kunstgewerbemuseum	34 000	—	150 000 Abbild.
39	Königliche Museen	33 000	—	68 Handschrift.
40	Minist. d. öffentl. Arbeiten	33 000	—	—
41	Gymn. zum Grauen Kloster	31 170	zahlr. alte Kten.	—
42	Städt. Volksbibl. Charlottenb.	30 000	—	—
	Zusammen:	3 980 560		

Es befinden sich also von den 5 Millionen Bänden der rd. 240 Berliner Bibliotheken fast 4 Millionen in den 42 gröfseren Sammlungen, während die 5 gröfsten allein fast 2 Millionen zählen. Von diesen 42 Bibliotheken sind im Besitze des preufsischen Staates 25 mit 2 895 650 Bänden (Nr 28 eingerechnet), im Reichsbesitze 9 Bibliotheken mit 616 140 Bänden und 5 (Nr 41 eingerechnet) mit 342 770 Bänden gehören den städtischen Verwaltungen von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg. Zum Vergleiche sei noch angeführt, dafs die Bändezahl

der Universitätsinstitute (nach der Fassung dieses Begriffs im Personalverzeichnis, aber ohne die Universitätsbibliothek) rd. 239 000, die der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen rd. 261 000, die der Korporations- und Vereinsbibliotheken rd. 318 000 beträgt.

Es wäre nun von Interesse, wie die Zahlen der Buchbinderbände, so auch die Vermehrungsetats angeben zu können, das dem Bibliothekenführer von den Bibliotheken gelieferte Material reicht aber für eine erschöpfende Zusammenstellung der Etats nicht aus. Besonders schwierig liegt die Sache bei den Korporations- und Vereinsbibliotheken. Von den 60 Vereinsbibliotheken kennen 13 überhaupt Vermehrung nur durch Schriftenaustausch und Geschenke und scheiden somit ganz aus. Bei anderen Anstalten sind zwar kleine Etats vorhanden und meist auch angegeben; die Vermehrung durch Kauf tritt aber gegen die durch Schriftenaustausch ganz zurück und die Etats werden zumeist wohl ganz durch die Bindekosten beansprucht. Aber auch bei den staatlichen Bibliotheken sind Angaben über die Etats nicht überall erhältlich gewesen. Vielfach haben die Leiter der Bibliotheken aus den verschiedensten Gründen die Höhe ihres Etats nicht angeben wollen; in den meisten Fällen liegt es aber so, daſs ein bestimmter Vermehrungsetat in der Tat nicht vorhanden ist, sondern die für Bücherkäufe nötigen, oft recht erheblichen Mittel nach Bedarf den allgemeinen sächlichen Fonds entnommen werden. Soweit nun wenigstens von diesen Bibliotheken die in den letzten Jahren verausgabten Beträge mitgeteilt worden sind, wird es für unseren Zweck kein Bedenken haben, daraus eine Etatszahl einzusetzen. Immerhin ist die so gewonnene Uebersicht eine auſserordentlich lückenhafte und die ermittelte Gesamtsumme bleibt hinter den wirklich jährlich verausgabten Geldmitteln um einen sehr hohen Betrag zurück.

Die Summe der (mitgeteilten) Vermehrungsetats beträgt jährlich rd. 803 000 M., wovon 418 000 auf Preuſsen, 149 000 auf das Reich, 178 000 auf die Stadtgemeinden, 53 000 M. auf die Vereine und der Rest auf die von Privatleuten unterhaltenen öffentlichen Bibliotheken, die Kirchenbibliotheken usw. entfallen. Bei den Vereinsbibliotheken und den von Privaten unterhaltenen Bibliotheken, die ihre Etats nicht mitgeteilt haben, ist nicht einmal eine ungefähre Schätzung möglich; bei den städtischen Büchersammlungen sind die Etats durchweg angegeben. Bei den dem Reiche oder dem preuſsischen Staate angehörigen Anstalten aber wird der Vergleich mit anderen Behördenbibliotheken wenigstens Minimalzahlen abzuleiten ermöglichen. Danach würden allein für nicht mitgeteilte Etats von Behördenbibliotheken Preuſsens noch 40 000, für die des Reiches noch mindestens 35 000 M. zuzuzählen sein, der jährliche Gesamtaufwand also rd. 900 000 M. betragen.

Betrachten wir nun die in Tabelle 1 aufgeführten 42 gröſsten Bibliotheken nach ihren Vermehrungsetats, so gewinnen wir das folgende Bild: Bei 13 Sammlungen (Nr 12. 20. 25. 26. 27. 29. 30. 33. 34. 37. 38. 39. 40) sind keine Angaben gemacht, die anderen 29 verfügen zu-

sammen über 583000 M. jährlich. An der Spitze steht wieder die Königliche Bibliothek mit 146400 M., es folgen mit 92180 M. die Berliner städtischen Volksbibliotheken, mit 54500 M. das Kais. Patentamt. Nur eine Bücherei, die Reichstagsbibliothek, erreicht noch 30000 M.; nur drei haben zwischen 20000 und 30000 M. (Nr 15 (27900), 2 (23000), 19 (22000); neun Bibliotheken endlich liegen zwischen 10000 und 20000 M.: Nr 7 (17400), 32 (16000), 9 und 22 (je 15000), 42 (13800), 8 (13000), 11 und 21 (je 12000), 36 (10000 M.) Aufserhalb der 42 gröfsten Bibliotheken ist ein Vermehrungsetat von 10000 M. und darüber nur noch dreimal angegeben: Handelskammer von Berlin (8000 Bände) 15000 M., Korporation der Kaufmannschaft (19000 Bände) 11500 M. und Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps (20000 Bände) 10000 M. Es haben ferner Nr 17: 9000 M., Nr 4: 8000 M. und nahe an 7000 die Bibliothek der jüdischen Gemeinde; je 6000 M. die Nrn 10. 14. 18; endlich je 5000 M. die Nrn 16 und 23, dazu die Schöneberger Volksbücherei, die Eisenbahndirektion Berlin, die Charlottenburger Magistratsbücherei und die Berliner medizinische Gesellschaft.

Es wird nun von Interesse sein für eine Anzahl Bibliotheken die Angaben des 1893 erschienenen Schwenkeschen Adrefsbuches der deutschen Bibliotheken, die im wesentlichen dem Bestand von 1891 entsprechen, mit denen des Bibliothekenführers zu vergleichen. Wir lassen deshalb Tabelle 2 folgen, in denen diese Angaben für diejenigen von den 42 Bibliotheken der Tabelle 1 nebeneinandergestellt sind, die in dem Adrefsbuch bereits aufgeführt sind. Es fehlen die Nrn 3. 15. 19. 35. 37 und 42, da die betreffenden Bibliotheken zur Zeit der Bearbeitung des Adrefsbuches entweder noch nicht bestanden oder doch von ihrer heutigen Bedeutung weit entfernt waren.

Es hat sich also die Bändezahl der in Tabelle 2 aufgeführten Büchersammlungen binnen 15 Jahren um rd. 1300000 Bände vermehrt, wovon 430000 allein auf die Königliche Bibliothek fallen. In Prozenten berechnet ist die Vermehrung der Königlichen Bibliothek allerdings durchaus nicht die stärkste gewesen, wie das ja auch nicht anders sein kann. Es ist eben weit leichter, mit denselben Mitteln eine Bibliothek von 430000 Bänden neu zu schaffen, als eine bestehende Bibliothek von 800000 Bänden um diese Zahl zu vergrösern.

Im allgemeinen ist die Vermehrung der Bändezahl doch eine recht starke gewesen: von den 37 Bibliotheken der Tabelle 2 haben 8 ihren Bestand mehr als verdoppelt (Nr 6. 12. 16. 20. 22. 26. 27. 38), 5 haben 1906 gerade das Doppelte ihres Bestandes von 1891 aufzuweisen (Nr 5. 9. 18. 29. 40) und 2 (Nr 7 und 32) sind der Verdoppelung sehr nahe gekommen; bei 15 von den 37 Büchersammlungen hat die Vermehrung also rd. 100 % betragen.

Um für die Vermehrungsetats eine ähnliche Uebersicht zu gewinnen, setzen wir, wo entweder 1891 der Etat angegeben ist 1906 aber nicht, oder umgekehrt, die angegebenen Etats des einen Jahres an die Stelle der in dem anderen fehlenden Angaben ein. Dadurch

Tabelle 2.

		Bände		Vermehrungsetat	
		1891	1906	1891	1906
1	Königliche Bibliothek	800 000	1 230 000	150 000	146 400[1])
2	Universitätsbibliothek	145 000	189 000	10 500	23 000
4	Statistisches Landesamt[2])	122 400	175 000	8 000	8 000
5	Reichstag	80 000	161 000	30 000	30 000
6	Kaiserl. Patentamt	40 000	100 500	[*54 500*]	54 500
7	Technische Hochschule	52 092	98 000	14 600	17 400
8	Kriegsakademie	85 000	94 500	4 200	13 000
9	Abgeordnetenhaus	45 000	90 000	10 000	15 000
10	Kammergericht	63 000	84 000	4 900	6 000
11	Grofser Generalstab	66 000	80 000	[*12 000*]	12 000
12	Militärtechnische Akademie[3])	33 000	80 000	4 300	[*4 300*]
13	Justizministerium	50 000	71 500	3 650	4 300
14	Geolog. Landesanstalt	40 000	70 000	5 000	6 000
16	Handelsministerium	30 000	65 000	[*5 000*]	5 000
17	Kaiser Wilhelms-Akademie[4])	35 600	61 150	7 500	9 000
18	Kultusministerium	30 500	61 000	6 000	6 000
20	Kaiserl. Statist. Amt	28 000	60 000	—	—
21	Reichs-Justizamt	50 000	60 000	9 000	12 000
22	Kaiserl. Gesundheitsamt	23 500	57 000	6 400	15 000
23	Herrenhaus	35 000	55 000	6 000	5 000
24	Landwirt. Hochschule	37 660	52 000	4 170	4 700
25	Königl. Hausbibliothek	40 000	50 000	—	—
26	Reichs-Postamt	19 500	44 000	6 800	[*6 800*]
27	Ministerium des Innern	15 000	43 000	—	—
28	Joachimstalsches Gymnasium	36 000	43 000	1 500	1500+300
29	Göritz-Lübeck-Stiftung	20 000	40 000	—	—
30	Königl. Hausarchiv	30 000	40 000	1 500	[*1 500*]
31	Landwirt.-Ministerium	26 000	40 000	[*4 000*]	4 000
32	Reichs-Marine-Amt[5])	21 400	38 640	9 000	16 000
33	Kriegsministerium	30 000	37 000	3 000	[*3 000*]
34	Geheimes Staatsarchiv	26 500	36 500	800	[*800*]
36	Magistrat von Berlin	30 000	35 600	4 000	10 000
38	Kunstgewerbemuseum	11 370	34 000	14 000	[*14 000*]
39	Königliche Museen	30 000	33 000	—	—
40	Ministerium der öffentl. Arbeiten	16 288	33 000	8 000	[*8 000*]
41	Gymnasium zum Grauen Kloster	24 000	31 170	1 200	1 200
	Zusammen:	2 267 810	3 573 560	334 020	425 300

1) Der anscheinende Rückgang um 3600 M. erklärt sich aus einer Aenderung der Kostenverteilung für den Wenkerschen Sprachatlas.
2) Im Adreſsbuch Statistisches Bureau.
Note 3—5 siehe folgende Seite.

wird die Gesamtzahl freilich sowohl für 1891 wie für 1906 unrichtig. Sie wird nämlich für 1891 zu günstig, für 1906 zu ungünstig. Da es sich aber (mit Ausnahme von Nr 6) um nicht erhebliche Beträge handelt, wird das Gesamtergebnis doch nicht wesentlich durch diese Ungenauigkeit berührt. Die betr. Beträge sind in Tabelle 2 in eckige Klammern gesetzt. Sie betragen für 1891 75500 M., für 1906 aber 38400 M. Vermindern wir den ersteren Betrag auf 60000 M. und erhöhen den zweiten auf 50000 M., was ziemlich genau den wirklichen Verhältnissen entsprechen dürfte[1]), so erhalten wir für 1891 rd. 400000 M., für 1906 rd. 475000 M., wobei die Nrn 20. 25. 27. 29 und 39 ausgefallen sind, bei denen weder 1891 noch 1906 der Vermehrungsetat mitgeteilt wurde. Dieses auffallend geringe Wachsen der Etatsumme (noch nicht 20 %) erklärt sich wesentlich dadurch, dafs der weitaus gröfste der Einzeletats, der der Königlichen Bibliothek, innerhalb der Vergleichsperiode nicht vermehrt worden, ja sogar (vgl. Anm. 1 zu Tabelle 2) um 3600 M. zurückgegangen ist. Zieht man von beiden Summen jedesmal den Etat der Königlichen Bibliothek ab, so bleiben für 1891 rd. 250000, für 1906 über 325000 M., also eine Vermehrung um über 30 % der Summe von 1891. Dafs im übrigen, sowohl bei den Bändezahlen wie bei den Vermehrungsetats die gröfsten Verschiedenheiten nach der absoluten wie der Verhältniszahl obwalten, folgt naturgemäfs aus dem Charakter der verschiedenen Anstalten; man vergleiche z. B. das rasche Wachsen der Parlamentsbüchereien (Nr 5. 9. 23) mit dem verhältnismäfsigen Zurückbleiben der alten grofsen Schulbibliotheken (Nr 28 und 41), wo auf der einen Seite ziemlich hohe Geldmittel und ein gewaltiger Schriftenaustausch eine rasche Vermehrung bewirken, auf der andern die Etats seit 1891 unverändert blieben (denn die bei Nr 28 mehr angegebenen 300 M. entstammen der Schülerbibliothek) und Tauschverkehr fast ausfällt. Im grofsen und ganzen zeigt sich aber doch auch für Berlin das Gesamtbild eines raschen und kräftigen Aufblühens des Bibliothekswesens.

Neugründungen von Bibliotheken seit dem Erscheinen des Schwenkeschen Adrefsbuches sind daher auch häufig; wir verzeichnen die wichtigeren in Tabelle 3. Es sind insgesamt 25 Sammlungen mit 445850 Bänden und 179640 M. Vermehrungsetat. Aufserdem sind noch im Entstehen begriffen: die deutsche Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek, die Bibliothek des deutschen Städtetages und die des Internationalen Instituts für Sozialbibliographie.

Eine so starke Zahl von Neugründungen innerhalb der Vergleichsperiode ist bei dem auf dem Gebiete des Bibliothekswesens herrschenden

---

3) Im Adrefsbuch unter Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule.
4) Im Adrefsbuch unter Friedrich-Wilhelms-Institut.
5) Für 1891 ist die Summe der Zahlen der Hauptbibliothek und der Bibliothek des Hydrographischen Amts angegeben, da heute beide Bibliotheken vereinigt sind.

1) Diese Korrektur gründet sich auf mündliche Mitteilungen seitens einiger Bibliotheken, die die Veröffentlichung nicht wünschten.

Tabelle 3.[1])

	Gründungs-jahr	Bände	Vermehrungs-etat
Stadtbibliothek von Berlin	1901	70 000	27 900
Berliner städtische Volksbibliotheken	[2])	176 000	92 180
Oeffentl. Bibliothek, Alexandrinenstr.	1899	18 000	—
Lesehalle d. Gesellsch. f. ethische Kultur	1895	7 500	600
Volksbibliothek zu Charlottenburg	1898	30 000	13 800
Volkbücherei zu Schöneberg	1900	13 000	5 150
Kriminalist. Seminar[3])	1899	20 000	—
Auskunftstelle für Lehrbücher	1899	15 000	2 400
Reichsmilitärgericht	1900	8 600	—
Zentralgenossenschaftskasse	1895	2 600	—
Handelskammer von Berlin	1903	8 000	15 000
Literaturarchiv	1892	—	—
Bibl. deutsch. Privat- u. Manuskriptdrucke	1897	8 000	700
Theosophische Gesellschaft	1897	1 000	—
Verein für Versicherungswissenschaft	1899	5 000	1 500
Entomolog. Nationalmuseum	1904	9 000	—
Korporation der Kaufmannschaft	1900	19 000	11 500
Korporation der Buchhändler	1895	2 000	—
Zentralstelle f. Arbeiterwohlfahrtseinricht.	1898	2 500	500
Zur Frauenfrage	1896	1 750	—
Kaufmänn. Verband für Weibl. Angestellte	1895	7 000	—
Vegetarische Bibliothek	1905	1 200	480
Bibliothek der Jüdischen Gemeinde	1899	14 000	6 750
Jüdische Lesehalle	1894	5 200	830
Verband der Privattheatervereine	1893	1 500	350

erfreulich regen Leben schliefslich nicht überraschend. Aber auch innerhalb der bestehenden Bibliotheken haben nicht unwesentliche Verschiebungen stattgefunden. Die Königliche Bibliothek übernahm 1894 grofse Bestände aus der ehemaligen Universitätsbibliothek zu Herborn und kaufte 1904 die gesamte Niederländisch-indische Kolonialbibliothek der Stadt Delft; ein bedeutender Teil der Bestände der Berliner Universitätsbibliothek wurde von 1891 ab an die Königliche Bibliothek abgegeben; die Bibliothek der Akademie der Künste wurde 1902 an die Akademische Hochschule für die bildenden Künste abgetreten und mit deren Bibliothek vereinigt; ebenso wurde die Biblio-

1) Reihenfolge des Bibliothekenführers.

2) Die Berliner städtischen Volksbibliotheken führen ihre Geschichte zwar bis 1850 zurück, ihre eigentliche Entwickelung, sowohl nach Bestandszahl und Vermehrungsmitteln als nach ihrer Organisation gehört aber überwiegend der Vergleichsperiode an und deshalb waren sie in Tabelle 3 aufzuführen.

3) Erst 1899 kam der weitaus gröfste Teil des Bestandes durch die Berufung Prof. von Liszt's von Halle nach Berlin.

thek der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule der (1904 gegründeten) Militärtechnischen Akademie überwiesen, die Vereinigung beider Bibliotheken wird zum 1. April 1907 beendet sein; das Kupferstichkabinet erhielt 1892 die 34710 Stiche der Porträtsammlung der Königlichen Bibliothek; die Hauptbibliothek des Reichs-Marine-Amts zog 1902 den gröfsten Teil der Bestände der Bibliothek der nautischen Abteilung des Amts an sich; die Bibliothek des preufsischen Generalauditoriats ging 1900 an das neugegründete Reichsmilitärgericht über; das Kammergericht erhielt 1901 eine gröfsere Anzahl älterer juristischer Werke, die aus der Bibliothek des Klosters Neuzelle stammen, durch das Landgericht in Guben; die der Berliner Magistratsbibliothek gehörige Friedländersche, ebenso die Mossesche Büchersammlung wurden 1900 der Stadtbibliothek überwiesen. Es ist also der Vorgang der Zusammenziehung der Bücherbestände in gröfsere und leistungsfähigere Bibliotheken noch nicht abgeschlossen, wenn das Tempo auch gegen das erste Drittel des 19. Jahrhunderts ein wesentlich langsameres geworden ist. Man wird das im Interesse der leichteren Benutzung und besseren Aufbewahrung ja auch begrüfsen dürfen. Etwas mehr könnte aber, auch aufserhalb Berlins, der geschichtlichen Kontinuität doch Rechnung getragen werden, wenn bei den deutschen Bibliothekaren nicht eine hochgradige Scheu vor der getrennten Aufstellung hinzukommender selbständiger Bibliotheken bestände, die im Auslande nicht so stark zu finden ist und die angesichts des derzeitigen Standes der Bibliothekstechnik eigentlich nicht mehr zeitgemäfs erscheint.

A. Hortzschansky.

Weitere Donatstudien.

Seit ich im Zbl. 1905 S. 529 ff. über einige Donatfunde, namentlich in der Type B[42] berichtet habe, sind zwei neue Donatstücke in der Gutenbergischen „Kalendertype“ zum Vorschein gekommen, die den in der 2. Veröffentlichung der Gutenberg-Gesellschaft verzeichneten Bestand erfreulich vermehren und daher wohl verdienen besonders bekannt gemacht zu werden. Ich benutze die Gelegenheit einige Bemerkungen über einen handschriftlichen vorgutenbergischen Donattext hinzuzufügen.

1. Die Berliner Bruchstücke eines 27zeiligen Donats in der Kalendertype.

Wie schon früher mitgeteilt worden ist, war die Berliner Königliche Bibliothek dank einer privaten Spende in der Lage, bei der Versteigerung der Sammlung Gustav v. Emich in Wien die unter Nr 195—196 des Katalogs verzeichneten vier Donatblätter zu erwerben.

Ueber die Herkunft der beiden Pergamentdoppelblätter ist nichts bekannt, doch haben sie wohl ehemals zum Bekleben der Innendeckel eines Kleinfoliobandes gedient. Bei dieser Verwendung haben sie sich

leider eine Kürzung gefallen lassen müssen, bilden aber auch so nächst dem Londoner 27 zeiligen Donat (Gutenberg-Ges. II Nr 7, Taf. 6—8), der 9 Blätter vollständig oder in gröfseren Bruchstücken enthält, noch immer das umfangreichste Stück in dieser Type. Einige Zeilen sind im Auktionskatalog Emich auf Taf. 8 in Faksimile wiedergegeben. Wie eine Vergleichung mit dem genannten Londoner Donat leicht ergibt, haben wir hier ebenfalls einen 27 zeiligen Druck vor uns, der wie jener aus einer einzigen Lage von 7 Doppelblättern bestand. Die vorliegenden sind die beiden mittleren Doppelblätter der Lage, also Bl. 6 + 9 und 7 + 8, jedoch sind Bl. 6 und 8 vom Messer des Buchbinders um etwa $^1/_3$ gekürzt. Auch Bl. 7 ist an der Seite hart beschnitten, sodafs in der unteren Hälfte die längsten Zeilen einige Buchstaben eingebüfst haben. Aufserdem sind am untern Rande in der ganzen Breite der Blätter 1—2 Zeilen weggeschnitten. Die Zeilenlänge ist ziemlich unregelmäfsig, die der vollerhaltenen schwankt zwischen 150 und 157 mm. Nach dem Abdruck des Textes im zweiten Hefte der Gutenberg-Gesellschaft S. 37 ff. bestimmt sich der Inhalt der Blätter wie folgt:

Bl. 6ª, Z. 1—26 (das letzte Drittel der Zeilen fehlt): $17,_{34}$ scilicet positiuo — $18,_{28}$ futura u[t] ... Aus den noch sichtbaren Spuren der Zeile 27 ist zu schliefsen, dafs die Seite etwa mit $28,_{29/30}$ duo qui endigte.

Bl. 6ᵇ, Z. 1—26 (das erste Drittel der Zeilen fehlt): $1\frac{8}{9},_{30}$ pluralis ut hii legentes — $21,_{11}$ has lec-. Die Seite schlofs mit Kap. 21.

Bl. 7ª, Z. 1—26: $22,_1$ Legendus participium — $24,_2$ aliis partibus. Die Seite schlofs mit $24,_3$ aut complet; die Spuren des letzten Wortes sind noch erkennbar. Für die im Text zwischenliegenden Worte ist der verfügbare Raum etwas reichlich, doch ist eine erweiterte Lesart nicht wohl denkbar.

Bl. 7ᵇ, Z. 1—26: $24,_3$ aut mutat aut minuit — $24,_{38}$ ablatiuo tan-. Die Seite schlofs mit $24,_{40}$ hoc.

Bl. 8ª, Z. 1—25 (das letzte Drittel der Zeilen fehlt; von Z. 26 sind nur noch obere Buchstabenteile sichtbar): $24,_{40}$ est de priamo — $26,_{17}$ presenti et. Die Seite schlofs mit $26,_{21}$ amauisses ama-.

Bl. 8ᵇ, Z. 1—26 (von Z. 1—25 fehlt das erste Drittel, von Z. 26 sind nur die letzten Buchstaben vollständig erhalten): $26,_{22}$ .... uissemus amauissetis — $27,_3$ amabaris vel. Die Seite schlofs mit $27,_4$ amabantur.

Bl. 9ª, Z. 1—25: $27,_4$ Preterito perfecto — $27,_{43/44}$ Duo partici-. Z. 27 enthielt den Anfang von Kap. 28 Doceo doces docet et pluraliter und die Schlufsworte von Kap. 27. Der Raum auf Z. 26 und 27 hätte bei Anwendung starker Kürzungen wohl hingereicht für die längere Fassung duo participia trahuntur a verbo passiuo, *preteritum et futurum*, preteritum ut amatus, futurum ut amandus, doch ist nach Analogie der andern Donatdrucke in dieser Type die verkürzte Fassung, ohne die kursiv gesetzten Worte, wahrscheinlich. Der Anfang von Kap. 28 war jedenfalls in der kurzen Fassung ohne die Einleitungsworte.

Bl. 9^{b}, Z. 1—25 (von Z. 26 nur Spuren des letzten Buchstabens sichtbar): 28,$_{5}$ docemus docetis — 28,$_{43}$ tempore presen-. Die Seite schlofs wahrscheinlich ähnlich wie im Londoner Donat (28,$_{45}$ preterito perfecto et).

Wie man sieht, ist die Verteilung des Textes auf die Seiten im allgemeinen dieselbe wie in den Londoner Donatfragmenten, doch ist es durch kleine, offenbar absichtliche Verschiebungen gelungen, die Kapitel Participium und Praepositio mit voller Zeile zu schliefsen, während sie im Londoner Donat mit den letzten Worten in die Anfangszeile des folgenden Kapitels hinübergreifen. Man darf daraus schliefsen, dafs die Berliner Fragmente jünger sind als die Londoner. Beiden gemeinsam ist der schlechte Kapitelanfang bei Doceo auf der letzten, noch dazu halb vom Schlufs des vorhergehenden Kapitels in Anspruch genommenen Zeile einer Seite. Dieser Schönheitsfehler ist in dem Bamberg-Oxforder Fragment (Gut.-Ges. II, Taf. 4) beseitigt, das also das jüngste sein dürfte. Diese Reihenfolge wird auch durch den Erhaltungszustand der Typen bestätigt, der in den Berliner Fragmenten ziemlich mäfsig, jedoch noch nicht so schlecht ist wie in den Bamberg-Oxforder Stücken. Dieser Zustand der Typen verbietet es auch, die Berliner Blätter mit dem sehr viel besser und schärfer gedruckten 27 zeiligen Münchener Blatt (Gut.-Ges. II Nr 8, Taf. 3) in Zusammenhang zu bringen, wie es im Auktionskatalog Emich geschieht. Wir haben es also mit einem neuen, dem vierten 27 zeiligen Druck in der Kalendertype zu tun.

Die Typenformen des Berliner Fragments sind im ganzen dieselben wie im Londoner; sie sind ebenso scharf geschieden von der ältesten Form der „Donattype“, wie von der Type B^{36}. Die alte schlechte Form des ſ kommt auch hier noch einigemal vor. Das Anschlufs-i hat überwiegend die höhere Form mit bogenförmigem Kopf, die niedrigere Form mit Schrägstrich ist nicht sehr häufig, auffallend oft aber steht dieselbe Form ganz ohne Kopf, auch da wo keine Kollision mit einem überhängenden Buchstaben oder Abkürzungszeichen vorliegt.

Die Regeln über die Setzung der Haupt- und Anschlufsformen sind im allgemeinen beobachtet, aber doch ziemlich sorglos behandelt. Namentlich ist i und ī in der Hauptform häufig nach t, f, im Anfang von Bl. 6^{a} auch nach ſ. Aber auch sonst kommen zahlreiche Verstöfse vor, wobei ich natürlich absehe von Typen, die nur in der einen Form existieren, wie p̣, das nur selten nachträglich beschnitten ist, und das halbierte zur Verbindung mit o und e bestimmte d. Letzteres besafs der Drucker in sehr grofser Anzahl. Während beim Paradigma Doceo im Londoner Donat nur einige 30 Exemplare zur Verfügung standen, nach deren Verbrauch do getrennt gesetzt wird, zählt man auf Bl. 9^{b} des Berliner Fragments 77 d͡o, davon die ersten 60 anscheinend echte Verbindungen (vgl. Wallau, Gut.-Ges. III. S. 28), die letzten 17 mit deutlich erkennbarem Zwischenraum. Das übersteigt sogar den Vorrat beim Druck des Pariser 27 zeiligen Donat (etwa 60).

Die Abkürzungen sind die üblichen. $\bar{P}$ ist häufig gebraucht; für us steht nur ꝰ, nicht hochgestelltes s. Das ȝ-ähnliche Abkürzungszeichen wird in allen drei der Kalendertype eigentümlichen Formen, und zwar unterschiedslos, gebraucht. Für quod kommt auch qꝺ vor, wie im Münchener 27 zeiligen Donat. Interpunktion ist gar nicht vorhanden, Trennungsstriche sind nur ausnahmsweise gesetzt.

Die Druckeinrichtung ist dieselbe, wie bei den andern Donaten der Type. Der Druck erfolgte seitenweise und das Register ist nicht überall tadellos. Die Buchstaben halten schlecht Zeile.

Gröſser als bei irgend einem andern verwandten Donatdruck ist die Zahl der Druckfehler. Nicht nur n, o und s, sondern sogar ein p ist umgedreht. Es steht Bl. 7^b 16 *pubeenus* für *pubetenus*, 23 *aꝯei* für *aꝯci* (accusatiui), 24 *diũſa* für *adũſa* und *radiꝯcia* für *radiancia*, Bl. 8^a 13 *indiratō* für *indicatō*, Bl. 9^a 11 *eſſe* für *eſſes*, Bl. 9^b 12 *docuſſetis* für *docuiſſetis*.

Der Text des Berliner Bruchstücks ist im übrigen derselbe wie in den andern Donaten derselben Type. Da den entsprechenden Londoner Blättern die unteren 6—7 Zeilen fehlen und diese Lücke auch durch die Bamberg-Oxforder Stücke nicht ganz ausgefüllt wird, so erfährt unsere Kenntnis des Textes dieser Klasse jetzt einen wenn auch kleinen Zuwachs.

Das Exemplar, aus dem die Blätter stammen, war in der üblichen Weise rubriziert.

2. Ein neues Donatfragment der Kalendertype in München.

Aus dem gleichzeitigen Einband der Incun. c. a. 512^5 in 2^0 (Pauli Veneti Summa naturalium, Mediolani 1476), die ehemals der Fürstbischöflichen Bibliothek in Salzburg angehört hat, wurden in der Hof- und Staatsbibliothek München kürzlich zwei aneinander passende Pergamentstreifen mit Donattext in der Kalendertype abgelöst — jetzige Signatur: Rara 103 (1^m) — und von Herrn Geheimrat von Laubmann mir freundlichst zur Bearbeitung überlassen. Aneinandergelegt bilden die Streifen einen 315 mm langen und 97 mm hohen Ausschnitt aus einem Doppelblatt, also aus 4 Druckseiten, mit 12—13 Zeilen Text. Auch die Aufsenränder sind mit einigem, jedoch unbedeutendem Textverlust beschnitten, nur die eine oder andere besonders kurze Zeile (150 mm) ist ganz erhalten. Aus den Spuren der ehemaligen Heftung kann man schliefsen, dafs die erhaltenen Textzeilen ungefähr auf der Mitte des Blattes gestanden haben. Wie viele Zeilen oben und unten verloren gegangen sind und wie viele Zeilen überhaupt auf der Seite gestanden haben, bleibt zunächst zweifelhaft und mufs durch Berechnung erschlossen werden, was bei einem so kleinen Bruchstück immer etwas Mifsliches hat. Es ist dies doppelt zu bedauern, da es sich anscheinend um einen ganz neuen, von den bisher bekannten 27- und 30 zeiligen Donaten abweichenden Typus handelt. Das Fragment enthält folgenden Text:

Bl. 1^a (13 Zeilen, die 13. nur aus Spuren der Oberlängen erkennbar): $15,_{17}$ vestrorum vestris — $16,_{10}$ quot sunt quatuor.
Bl. 1^b (desgleichen): $16,_{32}$ ... deponenti pro i — $16,_{50}/_{51}$ que in r desin-
Bl. 2^a (13 Zeilen): $28,_{25}$ doceam doceas — $28,_{46}$ esset vel fu...
Bl. 2^b (desgleichen, die 1. Zeile nur in Resten): $29,_{17}$ docebimur — $29,_{38}/_{39}$ simus vel fuerimus.

In den bisher bekannten 27zeiligen Ausgaben stehen diese Textstücke in ganz anderer Verteilung auf Bl. 4/5 und 9, in der 30zeiligen die zweite Hälfte auf Bl. 8/9. Bei einer Rekonstruktion der vorliegenden neuen Ausgabe können wir nur von der am besten bekannten 27-zeiligen Ausgabe, den Londoner Bruchstücken, ausgehen. In Zeilen dieser Ausgabe ausgedrückt ist nun

1. Der Text bis zum Beginn des Fragm. 1^a = $183,_7$ Zeil.
2. Die 13 Zeilen Fragm. 1^a = $13,_7$ „
3. Die Lücke zwischen 1^a und 1^b = $16,_2$ „
(Die 13 Zeilen Fragm. 1^b sind nicht zu berechnen, weil in London Bl. 5 fehlt.)
4. Das Stück von Anfang des Fr. 1^b bis Anf. des Fr. 2^a = $258,_7$ Zeil.
5. Die 13 Zeilen Fragm. 2^a = $14,_2$ „
6. Die Lücke zwischen 2^a und 2^b = 15 „
7. Die 13 Zeilen Fragm. 2^b = $13,_5$ „
8. Der Text von Ende 2^b bis zum Schluſs des Donats = 241 „

Die Summen von 2 + 3 ($29,_9$) und 5 + 6 ($29,_2$) entsprechen dem Inhalt von je einer Seite der neuen Ausgabe, das heiſst, eine solche enthielt im Durchschnitt $29,_{55}$ Zeilen des Londoner Donats. Rechnen wir diese nach dem Verhältnis von Nr 2 in Zeilen des neuen Münchener Donats um, also $29,_{55} : x = 13,_7 : 13,_{50}$ kommen wir grade auf 28 Zeilen, oder wenn wir den Durchschnitt von Nr 2, 5 und 7 ($13,_8$) zugrundelegen, auf $27,_{84}$, was auf dasselbe herausläuft, da es sich ja nur um eine volle Zahl handelt.

Ferner lassen sich die Sätze von Nr 1 und 4 durch Division mit $29,_{55}$ in Seiten der neuen Ausgabe umrechnen: für 1. erhalten wir so 6 Seiten und einen Rest von 6 Zeilen, d. h. dem Blatt, dem Fragm. 1^a und 1^b angehören, gingen 3 Blätter voraus. Bei Nr 4 muſs die Division mit $29,_{55}$ eine durch 4 teilbare Zahl + 1 ergeben, nämlich die Zahl der im Innern der Lage fehlenden vollen Seiten + 1 Seite. In der Tat erhalten wir fast eine runde 9, d. h. es fehlen im Innern 2 Doppelblätter. Der ganze Donat würde sich darnach zusammensetzen aus Bl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12, indessen macht die Zahl unter Nr 8 noch Schwierigkeiten, da sie sich in keiner Weise auf den Rest von Bl. 9 und den noch übrigen Bl. 10—12 unterbringen läſst: sie verlangt reichlich 8 Seiten. Es bleibt also nur die Annahme, entweder daſs der Text am Ende gekürzt war oder, was wahrscheinlicher ist, daſs an irgend einer Stelle nach Bl. 9 ein einzelnes Blatt mit Falz eingelegt war, oder schlieſslich, daſs ein volles Doppelblatt hinzugefügt wurde, von dem nur das zweite Blatt bedruckt war,

während das erste als Schutzblatt für die erste Seite diente. Es mufs abgewartet werden, ob weitere Funde eine dieser Möglichkeiten und überhaupt die ganze Kombination bestätigen. Vorläufig dürfen wir, glaube ich, von einem Münchener 28zeiligen Donat in 13 Blättern sprechen.

Bemerkenswert ist auch der Druck selbst. Er zeigt neben einer Anzahl abgenutzter Buchstaben durchweg gute und scharfe Schrift, ähnlich wie im Münchener 27zeiligen Donat (Gut.-Ges. II. Taf. 3). Die Buchstaben halten gut Linie. Gegen die Verbindungsregeln ist trotz der Kleinheit des Bruchstücks mehrfach verstofsen. Wie in anderen Donaten herrscht auch hier die Gewohnheit vor, ī in der Hauptform zu setzen, obgleich es eine Anschlufsform dafür gibt. Verbundenes do̲ hört in Fragm. 1^a schon in Zeile 1 auf. Wenn davon soviele Exemplare zur Verfügung standen wie im Londoner Donat und diese ungemischt verwandt wurden, so müssen 7—8 Zeilen vorausgegangen sein; in 1^b sind indessen abweichend von dem sonstigen Gebrauch die do̲ (in den erhaltenen Zeilen 18 Exemplare) abwechselnd mit getrenntem do über das ganze Stück verteilt.

3. Ein handschriftlicher Donat von c. 1433.

Aus Martin Breslauers Katalog 1 erwarb die Königliche Bibliothek kürzlich einen Sammelband von handschriftlichen Stücken des 15. Jahrhunderts (Kat. Nr 544, jetzt Kgl. Bibl. Lat. qu. 594), unter denen sich auch ein vollständiger Donat befindet, dessen Zeit ziemlich genau bestimmt werden kann. Am Schlufs des kursiv (also wohl zum eigenen Gebrauch, geschriebenen Textes steht nämlich in gleichzeitiger Hand die Abschrift einer in festo Sti Jacobi apostoli (25. Juli) 1433 datierten Urkunde, in der der Abt des Michaelsklosters in Hildesheim Thidericus dem Mönch und Priester Hinricus Berkenvelt die Erlaubnis gibt, bis Ostern 1437 die Universität Rostock zu besuchen. Nach diesem Termin hatte die Urkunde kein Interesse mehr, die Niederschrift des Donat liegt deshalb sicher früher. Diese Feststellung ist von Wert, weil damit die Beeinflussung des Textes durch gedruckte Exemplare ausgeschlossen ist. Ich habe schon Gutenb.-Ges. II. S. 28 bemerkt, dafs die Beurteilung der Textverschiedenheiten in den alten Donatdrucken nur möglich ist mit Hilfe älterer handschriftlicher Exemplare. In der Tat zeigt der vorliegende Text, dafs die Abweichungen, Auslassungen und Zusätze der Ausgaben, die man für willkürliche halten könnte, auf älterer Vorlage beruhen. Ich stelle hier einige zusammen und hoffe dadurch zugleich eine bessere Uebersicht über das Textverhältnis der Drucke zu geben, als in der varia lectio meines Textabdruckes in der 2. Veröffentlichung der Gutenberg-Gesellschaft möglich gewesen ist. Ich sehe zu diesem Zweck von der Anführung der einzelnen Drucke ab. Soweit wir sehen können, hat jede der verschiedenen typographischen Gruppen in sich einen so einheitlichen Text, dafs wir die Lesart des einzelnen Drucks oder Bruchstücks als Lesart der Gruppe nehmen dürfen, auch wo keine Bestätigung

durch einen andern Druck vorliegt. Von den Gruppen bezeichne ich die der „Donat- und Kalendertype“ mit *DK*, die Drucke in der Type der 42 zeiligen Bibel mit B^{42} und die holländischen (sog. Costeriana) mit *Holl.*, die Berliner Handschrift schliefslich mit *Ms.* Ich benutze nur Stellen, wo Lesarten aus allen Gruppen vorliegen; bei der fragmentarischen Ueberlieferung von *DK* und besonders B^{42} sind die Stellen gar nicht so selten, in denen eine von beiden Gruppen fehlt.

15, 1 Der Abschnitt Ego ist als besonderes Kapitel markiert *DK Ms*; kein besonderes Kapitel B^{42} *Holl.*

27 Item articulare prepositivum vel demonstrativum *DK* B^{42} *Ms*; der ganze Passus fehlt *Holl.* Ebenso verhält es sich mit der Einführung der übrigen Klassen der Pronomina.

16, 55 factus sum mereo mestus sum B^{42} *Holl*; der Zusatz mereo — sum fehlt *DK Ms.*

58 nascor orior *DK Ms*; nascor et orior B^{42} *Holl.*

60 agentis et pacientis *DK* B^{42}; pacientis et agentis *Holl Ms.*

17, 14 iam tunc cum dum *DK Ms* (doch fehlt cum *Ms*); tunc cum dum iam B^{42} *Holl.*

15 modo semper *DK Ms*; semper mane modo B^{42} *Holl.*

19 eya aye *DK Ms*; eya age B^{42} *Holl.*

23 fortiter viriliter bene *DK* B^{42}; viriliter fehlt *Holl Ms.*

18, 27 quatuor que presens *Holl Ms*; quatuor presens *DK* B^{42}.

23, 10 sinautem sinaliter B^{42} *Holl*; fehlt *DK Ms.*

24, 18 secus viam B^{42} *Holl*; secus vos *DK Ms.*

25 quod nos dicimus pubetenus *DK Ms*; qu. n. d. esse pubetenus B^{42} *Holl.*

46 an con . . . amplector congredior *DK Ms*; an co con . . . amplector cohereo congredior B^{42} *Holl.*

26, 1–4 Amo verbum activum usw. — coniugabitur sic *DK* B^{42}; fehlt *Holl Ms.* Dagegen steht bei den übrigen Paradigmen (Doceo, Lego usw.) der entsprechende Einführungssatz nur B^{42}, er fehlt *DK Holl Ms.*

26, 57 und an den entsprechenden Stellen der andern Paradigmen: duo participia trahuntur ab hoc verbo activo (passivo), presens (preteritum) et futurum, presens (preteritum) ut . . ., futurum ut . . . B^{42} *Holl*; die gesperrten Worte fehlen *DK Ms.*

Was in dieser Zusammenstellung zunächst in die Augen springt, ist die durchgehende Verschiedenheit von *DK* und *Holl.* Einzig in der Verkürzung der Kapitelanfänge bei Doceo, Lego usw. stimmen sie gegen B^{42} überein, aber auch diese Verkürzung fand sich, wie *Ms* zeigt, bereits vor. Es kann also weder von einer Abhängigkeit des ältesten Mainzer Textes von dem Holländischen, noch von dem umgekehrten Verhältnis die Rede sein.

Ferner ist höchst auffallend die Verschiedenheit von *DK* und B^{42}. Nur an vier Stellen stimmen sie gegen *Holl Ms*, an einer Stelle zugleich mit *Ms* gegen *Holl* allein zusammen. Zwar lassen sich die meisten Varianten von B^{42} gegenüber *DK* als Ergänzungen und

Korrekturen auf Grund einer Handschrift auffassen, aber Umstellungen wie 17, 14 und 15 finden darin keine rechte Erklärung. Das Wahrscheinlichere ist, dafs B^{42} selbständig aus einer Handschrift abgedruckt ist. In beiden Fällen ist es aber schwer an die Identität des Druckers von *DK* mit dem ersten Drucke der Donate B^{42} zu glauben.

Ganz überwiegend ist die Uebereinstimmung von B^{42} und *Holl.* Dafs indessen *Holl* die Quelle von B^{42} sein sollte, ist dadurch ausgeschlossen, dafs die Fassung von *Holl* an mehreren Stellen die kürzere ist. Dagegen wäre die Umänderung von B^{42} zu *Holl* an den meisten Stellen aus dem Streben nach Raumersparnis erklärlich; nur bliebe dabei dunkel, warum auf Grund einer andern Quelle (vgl. *Ms*) die Auslassung von viriliter 17, 23 und die Umstellung von pacientis et agentis 16, 60 erfolgt wäre. Die holländischen Gelehrten sollten feststellen, ob auch noch weitere Textbesonderheiten der „Costeriana", z. B. die Kürzungen beim Pronomen (oben zu 15, 27 ff.), die Umstellung tamquam velut veluti sic sicut sicuti (17, 21), die Einschiebung von et zwischen locutus locuturus (18, 26) und anderes sich in nachweisbar älteren Handschriften vorfinden. Die Unabhängigkeit des holländischen Textes würde dann für gesichert gelten können.

P. Schwenke.

Zwei unbekannte Veröffentlichungen westfälischer Humanisten.

1.

Hermann v. d. Busches Kommentar zu dem Hymnus „Salve festa dies".

Die letzten bibliographischen Zusammenstellungen der Werke Hermann von dem Busches verdanken wir H. Detmer in den Anmerkungen und einem Anhange zu seiner Ausgabe von Hamelmanns Vita Hermanni Buschii, bezw. C. Hosius, der aus Detmers Nachlafs diese Ausgabe besorgt hat.[1]) Unter den Werken Busches, die bisher nur literarisch bekannt sind, erwähnt er S. 95 auch den Kommentar zu dem Hymnus „Salve festa dies", der angeblich dem Laktanz zugehört. Dieser Kommentar wird als Werk Hermann von dem Busches von Murmellius im Scoparius genannt,[2]) und genaueres über ihn erfahren wir aus einem undatierten Briefe Busches selbst an seinen „auditor domesticus" Johannes Gymnicus Hessindiensis (!), der bei Goldast gedruckt ist.[3])

1) Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke. Kritisch neu hrsg. von Heinrich Detmer. Bd 1. H. 2. Münster 1905. S. 80 ff. und 94 ff. — H. J. Liessem hat seine Bibliographie, die bis zum Jahre 1516 geht, (Progr. des Kaiser-Wilhelm-Gymn. in Köln 1884 ff.) bisher leider nicht fortgesetzt.

2) Ausgabe von A. Bömer S. 56.

3) Philologicarum epistolarum centuria una . . . edita ex bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii Goldasti, Francofurti 1610. S. 151 ff. Danach ein Teil bei K. Ribbeck, Geschichte des Essener Gymnasiums I. (Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen H. 16.) Essen 1896. S. 23.

Ich wies schon in meiner Besprechung des zweiten Heftes der Hamelmannausgabe in den „Mitteilungen aus der historischen Litteratur“ darauf hin, dafs diese Veröffentlichung Busches in der Bibliothek des Friedrichsgymnasiums in Altenburg vorhanden gewesen ist.[1]) Es gelang mir aber nicht, dieses Exemplars habhaft zu werden, weil es weder in der Gymnasial- noch in der Landesbibliothek zu finden war. Seither ist mir durch Vermittlung der Auskunftsstelle ein Druck des Kommentars aus der Göttinger Universitätsbibliothek zugänglich geworden, und ich gebe hier eine kurze Beschreibung.

Lactantij firmiani | Hymnus paſchalis cum nouo nec incu | rioſo cõmẽtario ‖ Interpꝛes ad Hymnum. | . . . (11 Disticha).

Bl. 1ᵇ: Johanni gymnico aeſſindienſi auditori domeſti | co Hermannus Buſchius. Salutem. | Nuper Aeſſindie quũ ageres . . . . (folgt der erwähnte, bei Goldast gedruckte Brief) . . . Bl. 2ᵃ Z. 25: . . . Vale. — Bl. 2ᵇ: Hermanni Buſchij Paſiphili in lactãcij Firmi | ani Hymnũ paſchalem de reſurrectio | ne domini Commenta | riolus | FIrmianus qui et Lactancius . . . Bl. 12ᵇ Z. 37: Finis.

12 Bl. 4°. Sign. bij—ciij. Gotische Type (Titel in drei, Text in zwei Gröfsen).

Ort, Jahr und Drucker fehlen. Doch haben wir ohne Zweifel einen Kölner Druck vor uns. Johannes Gymnicus ist der spätere Kölner Drucker und gewifs der Johannes de Essendia, der am 28. April 1506 in Köln immatrikuliert wurde. Hermann v. d. Busche, dessen „auditor domesticus“ er war, lehrte in Köln von 1508 bis 1516. 1516 ist der späteste Termin für unseren Druck; denn in diesem Jahre wendet Gymnicus in seinem ersten eigenen Drucke schon die Namensform „Gymnicus“ für „Gymmich“ an, die v. d. Busche in dem Widmungsbriefe unseres Druckes vorschlägt.[2]) Doch wird der Druck eher noch dem ersten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts angehören. Den Typen nach dürfte er aus der Offizin des Heinrich von Neufs stammen.[3])

2.

Timan Kemners Compendium artis dialecticae.

Ebenfalls der Auskunftsstelle habe ich es zu verdanken, dafs ich zum ersten Male ein vollständiges Exemplar von dem Compendium artis dialecticae des münsterischen Domschulrektors Timann Kemner in die Hand bekommen habe. Es ist seit Jahren von westfälischen Gelehrten eifrig gesucht aber nicht gefunden worden.[4])

1) Chrn. Fr. Wilisch, Index bibliothecae . . . gymnasii Fridericiani, Altenburgi 1721. S. 126.

2) Te autem, mi Joannes, amo et laudo, quia in dies avidiorem ad honestas litteras video. Proinde non Gymmich, ut vernaculi tui solent, sed Gymnicum te, hoc est, litterarum et gymnasiorum primarium amicum, nisi id mihi non permittis, et appello ipse et appellandum aliis commendo.

3) Proctor Fig. 47 (No 10560).

4) A. Bömer, Der münsterische Domschulrektor Timann Kemner. Zeitschrift für vaterl. Gesch. und Altertumskunde Westfalens Bd 53. S. 214. — Detmer a. a. O. Heft 1, S. 87. Anm. 2.

Eine ältere Ausgabe von 1507[1]) entzieht sich freilich immer noch unserer Kenntnis. Die mir vorliegende ist im Jahre 1513 bei den Quentell in Köln gedruckt und gehört der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel:

C Ompēdium | artis dialectice. seu cōmentario | lus In tractatus Petri hiſpani Timanni Cameneri | Guernenſis. In quo nō minus docte q̃3 erudite ea | paucis tractãtur que ad hanc attinent artem || (Darauf folgt in zwei Kolumnen:) Ars predicabilium | Ars predicamentoR | Ars enũciationum | Ars ſyllogiſmorũ | Ars demonſtratiõis | Ars dialecticorũ. | Ars ſophiſtarum | Ars terminorum | M.CCCCC.XIII.

Bl. 1b: Ortwinus Gratius Oratoriam poeticenq3 | Colonie publice docens. Timanno Camene | ro gymnaſij Monaſterienſis rectori ſolertiſ- | ſimo preſtantiſſimoq3. S. p. d. | ACcepi iampridem literas tuas Timanne . . . Z. 29: Colonie ex officina noſtra philoſophica a natali chriſtiano | M.cccc.xiij. q̃rto nonas Auguſti | — Bl. 2a (mit Sign. Aij): Petrus aquenſis preſbyter canonicus eccleſię | diui Martini Monaſterienſis. excellenti doctri- | na & eruditione viro. magiſtro Timanno Came | nero. ſchole Monaſterieñ. eccl'ie rectori primario | Salutem dicit plurimam | QVod me iam pridem ſollicitas mi Timãne . . . Bl. 3b (mit Sign. Aiij) Z. 36: . . . Vale. — Bl. 4a mit Sign. Aiiij: Timānus Camenerus honorabili atq3 edocto | viro Henrico Veringeo Patẽbornenſi. ſacroR ca- | nonum bacalaurio ſpectatiſſimo. curieq3 Mona | ſteriẽſis ſigillifero digniſſimo. domino ac precep | tori ſemper colendiſſimo | QOniaz omniū rez cognitio . . . Bl. 4b Z. 22: Ex Monaſterio veſtfalie. decĩo kalẽdas | Octobres. Anno dñi. M. cccc. xiij. | Timanni Cameneri Guernenſis Compẽdium | artis dialectice incipit feliciter | . . . Bl. 84a Z. 28: ¶ Impreſſum eſt pulcherrimũ hoc dialectice opuſculũ | ſtudioſe iuuẽtuti maxĩe neceſſariũ z ad tortuoſas am- | bages euitandas imprimis accõmodũ Colonie in of- | ficina litteraria ingenuoz filioz Quentell. Anno dñi | M.CCCCC.xiij. Pridie Idus Septembres.—

84 Bl. 4°. Sign. Aij—Oiiij (jeder Bogen hat 6 Bl.). Gotische Typen und (im Titel und einigen Ueberschriften) Antiqua.

Auf die für die westfälische Gelehrtengeschichte wichtigen Briefe muſs ich an anderer Stelle zurückkommen.

Ein zweites Exemplar dieses Kölner Druckes von 1513 hat ein eigenartiges Schicksal gehabt. Es befand sich in einem Mischbande, der noch andere wichtige Drucke derselben Zeit enthielt, darunter ein Gedicht von Kemner, von dem bis heute kein anderes Exemplar bekannt ist (Carmen in detestationem erroris humani). Dieser Sammelband gehörte der Helmstedter Universitätsbibliothek und kam zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts mit anderen Büchern dieser Bibliothek an die Universitätsbibliothek in Göttingen. Später muſste er an Helmstedt wieder mit zurückgegeben werden und kam endlich von Helm-

1) Panzer VII, 423: Timanni Kemeneri Wernensis compendium artis dialecticae, Monasterii Westphalorum, X. Kal. Mart A. M. CCCCCVII. 4°. Diese Ausgabe war Henrico Monoceroti Wesaliensi gewidmet.

stedt an die Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Oberbibliothekars Dr. Milchsack ist aber in den Katalogen von seinem Inhalt keine Spur zu finden, obwohl sich aus den Akten ersehen läſst, daſs er unter dem Bibliothekariat Bethmanns (1855 bis 1868) tatsächlich nach Wolfenbüttel gekommen ist.[1])

Einen Teil des Compendiums besitzt die Universitätsbibliothek in Münster in einem mir ebenfalls vorliegenden Drucke, der das bei Heitz, Kölner Büchermarken, Nr 31 abgebildete Druckerzeichen trägt, also Ludwig Hornken und Nikolaus Kaiser oder Eucharius Cervicornus zuzuweisen ist.[2]) Diese Ausgabe umfaſst von den acht Büchern der Gesamtausgabe das 6., 7. und 8.

Endlich liegt mir eine Teilausgabe in einem Druck der Königlichen Bibliothek in Berlin vor, der bisher ebenfalls unbekannt ist:

❧ COMPENDI | VM ARTIS DIALECTICAE, | per Timannum Camenerum Guer | nenſem, quantum ad eam | attinet partem, qua | agitur, | De quinq3 vocibus ſiue prędicabilibus, | De arte enunciandi, | De arte ſyllogiſmorum ◆◆◆ |

Bl. 1^b und 2^a der Brief Kemners an Heinrich Veringeus (s. o.!). — Bl. 2^b beginnt der Text, der nach der Einleitung (= Bl. 4^b—9^a der vollständigen Ausgabe) das 1., 3. und 4. Buch umfaſst. — Bl. 46^a Z. 13: Finis voluminis de ſyllogiſmo, & caeteris | ſpeciebus argumentationis. ||| COLONIAE APVD SERVATI- | VM CRVPHTANVM AN- | NO DOMINI | M.D.XX. |

46 Bl. Sign. Aij—Iiiij (abwechselnd 6 und 4 Bl.). Antiqua.

Berlin. Kl. Löffler.

Kleine Mitteilungen.

Berliner Papyruserwerbungen. Seit fünf Jahren unterhält das Berliner Museum in Aegypten ein Unternehmen zur Erwerbung von Papyri. Neben der Beobachtung des Handels, der unter anderem Ankäufe wie die des Didymus, des Theaetetkommentars, des Hierokles, einer noch unpublizierten

1) Es ist vielleicht für die Auffindung von Nutzen, wenn ich nach dem Göttinger Manual die Teile des Mischbandes angebe: 1. Peniteas cito. Libellus de confitendi ac penitendi modo . . . s. l. e. a. — 2. Proverbia Senecae secundum ordinem alphabeti ex eius libris excerpta. Coloniae 1513. — 3. Grammaticae opus novum mira quadam arte et compendiosa excussum. s. l. e. a. — 4. Jo. Murmellii Ruremundensis cui titulus pappa. Colonie 1513. — 5. Antonii Mancinelli versilogus. Daventriae 1510. — 6. M. Tullii Ciceronis epistole quedam selecte. Colonie 1510. — 7. Epistola beatissimi Pauli apostoli ad Romanos. Daventrie 1513. — 8. Publii Terentii Afri comedia lepidissima que heautontimorumenos inscribitur. s. l. e. a. — 9. Marci Tullii Ciceronis ad Titum Pomponium atticum de senectute dialogus. Colonie 1513. — 10. Compendium artis dialectice . . . Timanni Cameneri. Colonie 1513. — 11. Septem psalmi penitentiales cum argumentis et titulis ex Jacobi Fabri Stapulensis editione diligenter appositis. s. l. e. a. — 12. Carmen in detestationem erroris humani Timanni Cameneri. s. l. e. a.

2) Beschrieben von A. Bömer a. a. O. S. 215. Er hält ihn für einen Druck des Eucharius Cervicornus.

attischen Rede, einiger grofsen Fragmente des Hesiod (Kataloge), Bruchstücke des Nonnus, zahlreicher Tragiker- und einiger Komikerfragmente, mehrerer späterer epischer Stücke (z. B. eines Nekrologs auf Professoren von Berytos) u. a. m. zu verdanken sind, galt es vor allem durch Ausgrabungen die Zwecke der Unternehmung zur Ausführung zu bringen. Im ersten Jahre wurden Grabungen im Fayum unternommen, im zweiten in Abusir el Mäläq und Eschmunen, dem antiken Hermupolis, im dritten und vierten Jahr an denselben beiden Punkten. Alle diese Grabungen waren von mehr oder minderem Erfolg begleitet. Unter den Funden des ersten Jahres sind die von Schubart in den Abhandlungen der Berliner Akademie veröffentlichten Alkaiosfragmente zu nennen, aus den Papyrussärgen von Abusir el Mäläq stammen die von Diels ebenda abgedruckten „laterculi Alexandrini", ein grofses unpubliziertes Stück eines attischen Redners aus dem letzten Jahrzehnt des vierten Jahrhunderts, ein Stück aus dem Alexanderroman und eine grofse Zahl schöner ptolemaeischer Urkunden. Die Mehrzahl der Papyrussärge harrt im Berliner Museum noch ihrer Auflösung. Aus den Trümmerhügeln von Eschmunen stammen von literarischen Fragmenten, um nur einiges hervorzuheben, eine hübsche Szene aus Euripides Kretern, eine Anzahl Fragmente aus verschiedenen Handschriften des Aristophanes, mehrere epische Stücke und eine ganze Reihe bisher noch unbestimmter prosaischer Bruchstücke. Aufserdem sind natürlich zahlreiche Urkunden meist aus später römischer Kaiserzeit gefunden worden und viele literarische und unliterarische koptische Stücke.

Im verflossenen Winter wurde auch wieder zunächst in Eschmunen gegraben. Unter den Funden dieses Jahres stehen oben an die aus mehr als 40 kleinen Fragmenten zusammengesetzten zwei Papyrusblätter, die uns beträchtliche Reste aus zwei Gedichten der Korinna erhalten haben, daneben verdienen Erwähnung ein Pergamentblatt mit etwa 30 Versen des Euphorion, vier grofse Kolumnen aus dem Smyrnaeer-Brief des Ignatius von Antiochia, sieben Kolumnen aus einer Pergamenthandschrift des Demosthenes und eine ganze Menge bisher noch nicht identifizierter Stücke. Die unliterarischen Funde enthalten auch diesmal in der Mehrzahl Urkunden der späteren römischen Kaiserzeit, daneben wurden auch schöne koptische und besonders stattliche arabische Geschäftspapyri gefunden.

Im zweiten Teil der Kampagne wurden die Arbeiten nach Elefantine verlegt. Von den Funden hier verdient vor allem die Aufdeckung eines Tongefäfses Erwähnung, das in einem späten Ziegelhaus gefunden wurde und ein Konvolut intakt erhaltener Papyri enthielt. Eingeschlagen war dieses in ein gröfseres Papyrusblatt, das in schöner an den Timotheospapyros erinnernder Schrift ein lyrisches Gedicht enthielt. Die Papyri waren schöne noch mit ihren alten Tonsiegeln verschlossene Urkunden aus der Zeit des ersten Ptolemaeus, einer derselben ist noch aus dem siebenten Jahr des jungen Alexanders datiert. Für die Datierung der Regierungsjahre Soters und für die Begründung des Alexanderkultes ergeben diese Urkunden sehr erwünschte sichere Handhaben, geben aber auch neue Rätsel auf. Inhaltlich beanspruchen diese Urkunden (darunter ein Ehevertrag, ein Testament u. a.) ein besonderes Interesse, weil sie rein griechische Verträge sind. Die übrigen Funde bestanden in Geschäftspapyri aus der Zeit des dritten Ptolemaeus, die sämtlich aus dem Bureau eines Beamten stammen.

O. R.

Eine kurze Geschichte der Corveyer Bibliothek gibt Gerhard Bartels (Die Geschichtschreibung des Klosters Corvey. Göttinger Inaug.-Diss. Münster 1906. S. 12 ff.). Die Reste der Bibliothek finden sich heute in Rom, Berlin, Marburg und Münster, auch in Corvey ist noch ein kleiner Bestand gedruckter Literatur erhalten. Die älteste Nachricht über die Bibliothek ist die Erwähnung des Katalogs der vom Kaiserlichen Hofkaplan Gerold bei seinem Eintritt in das Kloster geschenkten Bücher, wohl i. J. 847. Im Jahre 1150 ladet Wibald den Erzbischof Hartwich von Bremen zu einer Besichtigung der Bibliothek ein. Die von Wibald gesammelten Ciceroschriften befinden sich

jetzt in der Königlichen Bibliothek zu Berlin;[1]) die berühmte vatikanische Handschrift der Annalen des Tacitus wufsten sich Agenten Leos X. aus Corvey zu verschaffen. Trotz der Verwahrlosung der Bibliothek während des Verfalls des Klosters und der Verwüstungen des 30jährigen Krieges waren 1803, als die nassauische Regierung Corvey übernahm, noch 12000 Druckwerke, 200 Inkunabeln und 109 Handschriften vorhanden. 1811 überwies die Regierung des Königreichs Westfalen die damals noch vorhandenen Handschriften und einen Teil der Drucke der Marburger Universitätsbibliothek.

Reste der Bibliothek Antons von Burgund. Einer der grofsen Bibliophilen des 15. Jahrhunderts war Anton von Burgund genannt le Grand Bâtard de Bourgogne, ein unehelicher aber von Karl VIII. von Frankreich 1486 legitimierter Sohn Philipps des Guten. Sein Leben war erfüllt von kriegerischer Tätigkeit, trotzdem fand er Zeit, auch seiner Liebhaberei für Bücher nachzugehen. Er hat eine ganze Anzahl kostbarer Miniaturenhandschriften für sich herstellen lassen und auf seinem Schlosse La Roche en Ardenne eine berühmte Bibliothek gesammelt. A. Boinet hat neuerdings zwei Handschriften als aus dieser Sammlung stammend nachgewiesen, deren Herkunft bisher nicht beachtet worden war, und dadurch veranlafst sich mit diesem Bücherfreunde näher beschäftigt. In seinem ausführlichen Aufsatze im Mai/Augusthefte der Bibliothèque de l'école des chartes (Un bibliophile du XVe siècle, le grand bâtard de Bourgogne) hat er unter anderem auch alle aus der Bibliothek Antons stammenden Handschriften nachgewiesen, soweit er davon Kenntnis hatte. Sein Verzeichnis ist ein so anschauliches Beispiel der Zersplitterung der alten Handschriftensammlungen, dafs wir es abgekürzt mitteilen. Es besitzen an Handschriften aus Antons Bibliothek: Paris, Nationalbibliothek 2, Arsenalbibliothek 5, Louvremuseum 1, London, Britisches Museum 1, Sammlung Thompson 1, Quaritch (nach Amerika verkauft) 1, Königliche Bibliothek Brüssel 7, Königliche Bibliothek Kopenhagen 1, Universitätsbibliothek Breslau 2, Königliche Bibliothek Dresden 1, Herzogliche Bibliothek Gotha 1, Nationalbibliothek Turin 4, Staatsarchiv Turin 2, Laurentiana zu Florenz 1 und dazu kommen noch die 2 in Privatbesitz in Frankreich befindlichen Handschriften, die Boinet entdeckt hat. Sämtliche Handschriften tragen Antons Devise „Nul ne s'y frote" und wenn diese Devise am Schlusse der Handschrift steht, folgen ihr noch die Worte: „Ob. de Bourgogne" und zwar ist das kleine b in Ob. mit einem Querbalken versehen. Wie Boinet mitteilt, ist dieses „Ob. de Bourgogne" verschiedentlich aufgelöst worden in „Au bâtard de Bourgogne" und er erklärt die Schreibung au = o für unwahrscheinlich. Er hätte ruhig sagen dürfen, sie sei ganz ausgeschlossen. Wahrscheinlich hat der Querbalken des b dieses Mifsverständnis veranlafst. Die Deuter haben gewufst, dafs ein Balken in einem Wappenschilde das Bastardierungszeichen bedeutete und haben das übertragen. Das Nächstliegende wäre, an ein Abkürzungszeichen zu denken, aber ob. mit gestrichenen b ist eine etwas seltnere Abkürzung für obiit, also hier ausgeschlossen. Wahrscheinlich ist der Balken ohne jede Bedeutung. Ist doch in der älteren französischen Palaeographie ein kleines b mit Balkenstrich ohne Abkürzungsbedeutung nicht selten — Reusens in seinen Éléments de paléographie, Louvain 1897 S. 126 will darin den Mittelstrich der Majuskel B erkennen —, wenn es auch im späten 15. Jahrhundert selten geworden sein mag. Dafs das Ob. aber irgend ein Verb, das den Besitz bedeutet, anfängt, geht daraus hervor, dafs in der einen der Brüsseler Handschriften, die auch mit dem Ob. de Bourgogne schliefst, auf einem folgenden leeren Blatte steht: Droyt et avant. Naris ob. Das Droyt et avant erkennt auch Boinet als Devise eines Nachbesitzers an, erklärt das Naris ob. aber für unverständlich. Ein Name mufs in dem Naris ja stecken, vielleicht sind es die Initialen mehrerer Wörter.

1) Gemeint ist der aus der Erfurter Universitätsbibliothek nach Berlin gelangte Cod. Lat. fol. 252.

Zu Michael Wenfsler von Basel. Nach Mitteilungen eines verdienten Altertumsliebhabers, des Kaufmanns Alfred Streicher in Säckingen, die an Geh. Rat Brambach und mich gelangten, findet sich in der 'Rechnung des Gotzhuses' von Säckingen (jetzt im dortigen Stiftsarchiv aufbewahrt) unterm Jahr 1472 die Angabe:

It(em) So hon ich geb(e)n iij faff meist(er) michel dem bůchtrucker zu kouffen ye zwen soum fur 1 guld(en) gieng darus x soum xiij V(ier)t(e)l s(um)ma vj ℔. 1 ß.

Die Rechnung weist zahlreiche Weinlieferungen nach Basel auf, wie das Stift überhaupt dorthin enge Beziehungen hatte: Somit ist der Drucker Michel in erster Linie dort zu suchen. Dann aber kann nur Michael Wenfsler gemeint sein, der zu Basel schon 1474 druckt, während Michael Furter erst 1490 erscheint. Längin.

Der Hamann-Nachlafs in Königsberg. Dem Bericht über die Verwaltung der Königlichen und Universitätsbibliothek in Königsberg entnehmen wir mit freundlich erteilter Erlaubnis des Verfassers, Direktor Boysen in Leipzig, die folgenden Mitteilungen:

„Teils durch Ankauf und teils durch grofsherzige Schenkung der Besitzer gelang es uns, den ganzen Nachlafs Johann Georg Hamanns, des „Magus des Nordens", zu erwerben. Ein Teil war ursprünglich im Besitz des Herausgebers der Hamannschen Werke Friedrich von Roth. Einen Teil davon besafs Frau Generalin von Thaeter zu Weierhaus bei Nürnberg, er wurde käuflich erworben; ihre Schwester, Frau Professor Käte Merkel zu Göttingen, schenkte danach einen weiteren grofsen in ihrem Besitz befindlichen Teil der Manuskripte, ein dritter kleiner Rest des Rothschen Nachlasses befand sich im Besitz der Frau Justizrat Seboldt zu Regensburg, der Tochter des Stadtpfarrers Wiener daselbst, der den 8. Band der Rothschen Ausgabe besorgte. Seine Manuskripte dazu mit einer Anzahl Hamannscher Originale sind von Frau Seboldt der Bibliothek ebenfalls geschenkt worden. Ein zweiter grofser Teil der Hamann-Manuskripte gehörte dem Biographen Hamanns C. H. Gildemeister zu Bremen, von dem sie Herr Professor Dr. C. Franklin Arnold zu Breslau erhielt. Dieser überwies diese Hamanniana unserer Bibliothek im Andenken an seine hier an der Universität verlebten Jahre. — Den ganzen Vorrat hat Herr Amtsrichter Warda zu Schippenbeil, dem wir überhaupt die Anregung und Vermittlung zu diesen Erwerbungen zu danken haben, in der Weise geordnet, dafs der Rothsche Nachlafs vereint blieb, ebenso der Gildemeistersche und die eigenen Arbeiten Wieners ebenfalls zusammen blieben.... Als gröfsere Gruppe existiert noch der Hamannsche Briefwechsel mit Jacobi, dessen Originale sich in der Bibliothek zu Erlangen befinden, in der hiesigen Sammlung der Manuskripte finden sich aber die Abschriften davon. Der gesamte jetzt hier vereinte Nachlafs umfafst: a) Korrespondenz. 1. Eigene Briefe Hamanns in gröfserer Zahl an Eltern und Geschwister, an die drei Lindner und Joh. Fr. Hartknoch, an Joh. Fr. Reichardt, Sophie Courtan, Chr. Jakob Kraus, in geringerer Zahl an die Baronin v. Witten, Imm. Kant, Heinr. Schenk, Caroline Herder und viele andere, in Summa ca. 460 Stück Originalbriefe Hamanns. 2. Zahlreiche Briefentwürfe Hamanns (ca. 60 Stück). 3. Entwürfe zu amtlichen Eingaben und geschäftlichen Schreiben. 4. Briefe anderer an Hamann oder an die Zeitgenossen (ca. 80 Stück), darunter auch zwei Briefe Kants an Hamann. 5. Zahlreiche Briefabschriften, einige von Hamann selbst abgeschrieben, die meisten aus späterer Zeit, so auch die Abschriften der Briefe Hamanns an Jacobi. — b) Manuskripte und Entwürfe der Schriften Hamanns, oft in drei bis vier Redaktionen. — c) Abschriften von Rezensionen Hamannscher Schriften von seiner eigenen und fremden Händen. — d) Notizzettel und Bemerkungen mannigfacher Art von Hamanns Hand. — e) Kollektaneenhefte und Auszüge aus seiner Lektüre. — f) Drucke Hamannscher und anderer Schriften, auch Korrekturbogen mit und ohne Bemerkungen Hamanns. — g) Porträts Hamanns und seiner Töchter und Zeichnungen seines Grabes und

des Schlosses der Fürstin Galitzin. — b) Zahlreiche Schriftstücke von Friedr. v. Roth und Wiener, den Herausgebern der Hamannschen Werke."

Wie verlautet, ist der Hamannsche Nachlafs zunächst der Bearbeitung durch die Berliner Akademie der Wissenschaften vorbehalten, auf deren Programm eine Hamannausgabe steht.

Literaturberichte und Anzeigen.

Theodor Mommsen als Schriftsteller. Ein Verzeichnis seiner Schriften von Karl Zangemeister, im Auftrage der Königlichen Bibliothek bearbeitet und fortgesetzt von Emil Jacobs. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung 1905. XI, 189 S. Preis 6 M.

Es war eine überaus sinnige Gabe, mit der Karl Zangemeister zum 30. November 1887, dem 70. Geburtstage Mommsens, den Freund und Meister überraschte, aber auch alle Verehrer, Schüler, Freunde und Fachgenossen des grofsen Gelehrten und die Forschung selbst zu grofsem Danke verpflichtete, dafs er unter dem Titel „Theodor Mommsen als Schriftsteller" ein Verzeichnis seiner „bis jetzt erschienenen" Bücher und Abhandlungen veröffentlichte. Und es ist wohl ein Zeichen treuen über das Grab hinaus reichenden Gedenkens für mannigfache Fürsorge und Förderung, die Mommsen, einer der erfolgreichsten und eifrigsten Benutzer der Berliner Königlichen Bibliothek — wie oft sah ich ihn in meinen Studienjahren an seinem bestimmten Sitz im alten Lesesaal des Instituts eifrig arbeitend dort weilen — ihr stets angedeihen liefs und dessen eifrigem Betreiben sie so manche Bereicherung verdankt, dafs der vormalige Generaldirektor der Kgl. Bibliothek Wilmanns bald nach Mommsens Tod beschlofs, die Fortführung des Zangemeisterschen Werkes, da sein Begründer ein Jahr vor Mommsen das Zeitliche gesegnet und sein Lieblingswerk nicht selbst, obwohl er stetig das Material dazu gesammelt, zu Ende führen konnte, durch einen seiner Beamten zu veranlassen. Die Generaldirektion hat sich mit diesem literarischen Ehrendenkmal für den grofsen Mann und unvergleichlichen Forscher selbst geehrt und sie wurde durch die mit Mommsens Namen durch eine Reihe so bedeutender Werke eng verknüpfte Verlagsbuchhandlung aufs beste darin unterstützt. Denn die Weidmannsche Buchhandlung hat der Ausstattung die gröfste Sorgfalt angedeihen lassen, so dafs auch in dieser Hinsicht „Mommsen als Schriftsteller" zu seinem vollen Recht gelangte und das Verzeichnis nunmehr auch äufserlich dem entspricht, was es nach Zangemeisters Intentionen sein sollte.

In dem schönen Geleitwort, das die vorliegende Ausgabe wiederholt, bemerkte Zangemeister, dafs das Verzeichnis gleichsam die Beischrift darstellen sollte zu der von Meisterhand in Marmor ausgeführten Büste, die von Freunden dem verehrten Manne zu seinem siebzigsten Geburtstag dargebracht wurde. „Im Altertum hat man mit plastischen Darstellungen berühmter Schriftsteller das Verzeichnis ihrer Schöpfungen verbunden; im vorliegenden Falle würde ein solches Verfahren unüberwindliche technische Schwierigkeiten gehabt haben, und die hier gewählte Form bietet auch den Vorteil gröfserer Verbreitungsfähigkeit und Benutzbarkeit. Möge Mommsen nach altrömischer Sitte dieses Verzeichnis als ein „Monumentum rerum gestarum" in seinem Hausarchiv aufbewahren und zugleich für die in Aussicht genommene Fortsetzung eine Stelle offen halten". Den monumentalen Charakter hat die vorliegende neue Ausgabe durch ihren gröfseren Umfang und ihre die würdige Form der ersten noch übertreffende Stattlichkeit erst recht erhalten.

Noch mehr allerdings haben die andern von Zangemeister bereits geltend gemachten Momente für den Wert des Verzeichnisses gewonnen. Wenn schon von der ersten Ausgabe gesagt werden konnte, dafs die schlichte Liste wie in einem Spiegelbilde das geistige Schaffen des grofsen Gelehrten

zeige und dafs man die Tätigkeit des Forschers in ihrer Entwicklung verfolgen und, da für die Anordnung die chronologische Folge gewählt wurde, mit einem Blicke überschauen könne, welche Fragen ihn in jedem einzelnen Jahre beschäftigt haben, so gilt dies alles, vor allem aber der dritte Gesichtspunkt, der praktische, dafs durch das Verzeichnis wenigstens in einem wichtigen Teile der noch immer vorhandene Mangel einer guten umfassenden Bibliographie für die historisch-antiquarische Forschung ersetzt wird, in erhöhtem Masse von der vorliegenden zweiten Ausgabe.

Der neue Bearbeiter, Dr. Jacobs, hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, und wenn man auch die Unterstützung, die er allenthalben bei seiner Arbeit gefunden und deren er dankbar gedenkt, hoch einschätzen mufs, so verdienen doch die grofse Umsicht und Sorgfalt, die er auf die Neubearbeitung verwendete, alle Anerkennung. Ohne das von wahrer Begeisterung für den verstorbenen Meister getragene Streben wäre das Verzeichnis nicht das geworden, was es ist: ein literarisches Denkmal, das alle Seiten von Mommsens Wesen und Wirken getreulich wiederspiegelt. Mit peinlichster Genauigkeit wurden die Titelaufnahmen revidiert und nach strengen bibliographischen Gesichtspunkten hergestellt, wobei stillschweigend kleine Versehen der ersten Ausgabe, die ja kaum vermieden werden konnten, beseitigt wurden. Gröfsere Arbeit verursachten die Ergänzung und Vervollständigung. Schon die numerischen Verhältnisse lassen das Mafs von Mühe und Sorgfalt erkennen, die die Neubearbeitung verursacht hat. Zangemeisters Verzeichnis schlofs mit 920 Mitte November 1887, Jacobs hat für denselben Zeitraum 1124: es sind somit 204 Stücke hinzugekommen. Das ganze Verzeichnis bis 1905 umfafst 1513 Nummern, also 389 für die Jahre 1888—1905, so dafs im ganzen 593 Nummern zugewachsen sind.

Es wäre eine ebenso verlockende wie dankbare Aufgabe, auf Grund des vorliegenden Verzeichnisses eine Charakteristik der literarischen Persönlichkeit Theodor Mommsens in ihrer staunenswerten Vielseitigkeit zu entwerfen. Mehr noch als aus dem Zangemeisterschen liefse sie sich aus dem Jacobsschen Verzeichnisse gewinnen. Aber nicht nur der grofse Forscher und Gelehrte, sondern nicht minder der in ernsten und heiteren Tagen an den Geschicken seiner Freunde, seines Landes, seines Volkes warmfühlend teilnehmende Mann, der ebensosehr über die Schärfe des Verstandes wie des Witzes verfügte und nicht im gelehrten Beruf aufging, sondern an allen Erscheinungen in Literatur, Kunst und Politik regen Anteil nahm, ja es auch nicht verschmähte, an leichten Versspielen sein grofses Formtalent und seinen Witz zu üben — auch das rein Menschliche in Theodor Mommsen, das für weitere Kreise noch mehr Anziehendes hat als der rastlose und nimmermüde Altertumsforscher, der „den wissenschaftlichen Wiederaufbau der Gröfse Roms — in allen seinen Teilen — als Ziel ins Auge gefafst hat“ und dieses Ziel stetig verfolgt hat, käme dabei zu seinem vollen Rechte. Allein ich mufs schon aus Raumrücksichten hier davon absehen und mich begnügen, darauf hingewiesen zu haben.

An diesem Orte, wo die bibliographischen Interessen vorwiegen, sei es vielmehr gestattet, auf diese Seite des Buches näher einzugehen. Es sei zunächst die Bemerkung vorangeschickt, dafs es sich im Folgenden nicht so sehr darum handelt, an der verdienstlichen und mühsamen Arbeit Zangemeister-Jacobs' Kritik zu üben, als vielmehr darum, die prinzipielle Seite der Frage, die mit derartigen Verzeichnissen, wie das vorliegende eines ist, verbunden ist, zu erörtern. Von Bibliographien und Indices, die ja in gewissem Sinne gleichartige Aufgaben stellen, gilt wohl der Satz, dafs jede ihre eigene Technik hat und dafs dem persönlichen Ermessen des Bearbeiters in der Wahl der Methode ein ziemlicher Spielraum bleibt. Denn auch hier gilt das Wort, dafs viele Wege nach Rom führen. Zwischen einer Bibliographie für ein oder mehrere Literaturgebiete und einem Verzeichnis der Schriften eines Gelehrten ist natürlich ein grofser Unterschied. Allerdings, da es sich bei Mommsen um ein so mannigfaltiges Arbeitsfeld handelt, nähert sich das Verzeichnis seiner Schriften gar sehr einer Bibliographie und darin liegt ja sein wissen-

schaftlicher Wert, wie Zangemeister bereits hervorgehoben hat. Um so mehr war daher die Frage nach dem Anordnungsprinzip sorgsam zu erwägen. Zangemeister entschied sich für das äufserlichste, das chronologische, trotz der Unzukömmlichkeiten, die er selbst wohl erkannte. Es will mir aber doch scheinen, dafs Zangemeister, selbst ein hervorragender Forscher und verdienter Bibliothekar, sich dabei doch mehr vom Schüler und Freund Mommsens als vom Bibliographen hat leiten lassen. Denn die Nachteile, die durch die gewählte Anordnung erwachsen sind, sind gröfser als ihre Vorteile. In gewissem Sinne ist es ja richtig, dafs man durch die chronologische Anordnung „die Tätigkeit des Forschers in ihrer Entwicklung verfolgen, dafs man mit einem Blick überschauen kann, welche Fragen ihn in jedem einzelnen Jahre beschäftigt haben, wie er von vornherein schon den wissenschaftlichen Wiederaufbau der Gröfse Roms als Ziel ins Auge gefafst und dieses Ziel stetig verfolgt hat, bis die grofsen Werke zur Ausführung gelangten, wie die römische Geschichte, die Geschichte des römischen Münzwesens, das römische Staatsrecht und vor allem die gewaltige Urkundensammlung des Corpus inscriptionum Latinarum.“ Allein es gilt das doch nur ganz im allgemeinen und höchstens für die früheren Jahre. Auch entspricht das Jahr, in dem eine Abhandlung, ein Werk erschien, durchaus nicht immer dem, in welchen Mommsen die Frage, der sie galten, beschäftigte. Und Mommsen arbeitete stets aus dem vollen und beschäftigte sich gleichzeitig mit so vielen Fragen, wurde auch durch neue Denkmäler und Funde, durch Werke anderer zur Behandlung der heterogensten Dinge veranlafst, dafs diesem Moment für das Einteilungsprinzip seiner Schriften eigentlich keine Bedeutung zukommt. Soweit dieser Entwicklungsgang in Mommsens Schriftellerei sich wiederspiegelt, käme er meines Erachtens bei einer sachlichen Gliederung besser zum Ausdruck, wofern nur innerhalb der einzelnen Gruppen die chronologische Abfolge eingehalten würde. Die von Zangemeister gewählte Anordnung hat aber zur Folge, dafs, wie er selbst schon hervorhebt, manches bibliographisch und sachlich Zusammengehörige getrennt ist, dafs die verschiedenen Teile eines Werkes, die Uebersetzungen der einzelnen Werke oder von Teilen, Abschnitten einzelner Werke an verschiedenen Stellen stehen, dafs das Verzeichnis selbst unnötiger Weise, durch wiederholte bibliographisch getreue Titelaufnahmen derselben Werke, wenn einzelne Teile in verschiedenen Jahren und in verschiedenen Auflagen, dieselbe Abhandlung an mehreren Stellen (wenn auch in anderer Form) erschienen sind, angeschwollen ist. Mommsens literarische und wissenschaftliche Bedeutung ist so grofs, seine schriftstellerische Tätigkeit so vielseitig und so umfassend, dafs sie wahrlich nicht so — man mufs wohl sagen — künstlicher Mittel der Steigerung bedarf. Von den 1513 Nummern, die das Verzeichnis der Schriften Theodor Mommsens nunmehr umfafst, müfste ja ein erheblicher Teil in Abzug kommen, wollte man wirklich die Anzahl seiner Schriften — diesen Begriff im weitesten Sinne genommen — feststellen, besonders wenn man berücksichtigt, dafs bei nicht wenigen Titeln — es handelt sich um die Berichte über die Sitzungen des Archäologischen Instituts zu Rom, der Akademie und der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin — ein Sternchen am Schlufs andeutet, dafs an den betreffenden Stellen sich lediglich die Titel oder nur kurze Auszüge finden. Das vorliegende Verzeichnis ist als Verzeichnis der Schriften eigentlich nur cum grano salis zu nehmen: es ist tatsächlich mehr ein Monumentum rerum gestarum, indem es eine nach Jahren geordnete Uebersicht der literarischen Tätigkeit und der wissenschaftlichen Interessen Mommsens gibt, und, da es auch alle in den betreffenden Jahren mit dem Namen Mommsen versehenen oder mit ihm in Verbindung stehenden literarischen Erscheinungen verzeichnet, auch Uebersetzungen, Auszüge aus seinen Werken u. a., die Bedeutung erkennen läfst, die Mommsen in der literarischen Produktion nicht nur Deutschlands, sondern fast aller Nationen besitzt.

Wie bereits erwähnt, hat Zangemeister die ersterwähnte Unzukömmlichkeit selbst gefühlt und durch Verweisungen ihr abzuhelfen gesucht. Noch

mehr ist durch das ‚Register', das nach Schlagworten angeordnet ist, dafür gesorgt, dafs das Zusammengehörige leichter gefunden werde; so findet man unter dem Schlagwort: „Geschichte, Römische" oder „Staatsrecht, Römisches" die Nummern, unter denen die einzelnen Bände und die Uebersetzungen verzeichnet sind. Es sei auch ausdrücklich anerkannt, dafs die Absicht Zangemeisters gewifs die beste war. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs bei sachlicher Anordnung, wenigstens nach grofsen Gruppen, wie juristische, historische, philologische, antiquarische, epigraphische, numismatische, politische Schriften und Varia — innerhalb derselben nach zeitlicher Abfolge — das Verzeichnis knapper, übersichtlicher und wirksamer ausgefallen wäre.

Dr. Jacobs war wohl durch die von Zangemeister gewählte Form gebunden. Vielleicht wird jedoch, falls es zu einer Neubearbeitung kommen sollte, es möglich sein, statt der äufserlichen chronologischen, der allenfalls durch ein chronologisch geordnetes Nummernverzeichnis Rechnung getragen werden könnte, die sachliche Anordnung zu wählen: Zangemeisters Werk würde dadurch entschieden gewinnen. Empfohlen hätte es sich allerdings, auch schon in der zweiten Bearbeitung, wenn schon die chronologische Anordnung beibehalten werden mufste, wenigstens in Form eines sachlichen Index ein nach sachlichen Gesichtspunkten geordnetes Nummernverzeichnis beizugeben. Denn man sollte meines Erachtens bei allen bibliographischen Arbeiten als Grundsatz festhalten, dafs zur äufserlichen — hier chronologischen, sonst alphabetischen — Anordnung auch, mindestens als Schlüssel zu jener, die sachliche hinzutrete. Das an sich sehr nützliche ‚Register' reicht dafür nicht aus.

Als Wünsche für die zu hoffende und zu wünschende Neubearbeitung würde ich noch zwei Ergänzungen empfehlen. Seit dem Tode Mommsens ist eine ganze Literatur an Nachrufen, Denkreden, Erinnerungen erschienen. Ich denke hier besonders an die von Schülern und anderen Männern, die ihm näher standen. Sie enthalten eine Fülle von Aeufserungen und Briefen Mommsens, die nicht nur seine Persönlichkeit veranschaulichen, sondern, namentlich die Briefe, auch literarische Bedeutung haben. Ich erwähne hier nur, ohne jede Absicht der Vollständigkeit, die Denkreden von Hirschfeld, von Bardt, von Bormann, von Dove u. a., den Aufsatz Seecks in der „Deutschen Rundschau", von Karl Emil Franzos in der „Neuen Freien Presse". Es wäre wohl m. E. angezeigt — vielleicht hätte es schon in der vorliegenden Bearbeitung geschehen können — in einer Neuauflage von „Theodor Mommsen als Schriftsteller" wenigstens die Literatur über Mommsen, die für die Erkenntnis seines Wesens bedeutungsvoll ist und Briefe oder persönliche Mitteilungen enthält, zusammenzustellen. Ein weiterer Wunsch betrifft die Briefe. Jacobs hat wohl einige aufgenommen, allein es fehlen manche bedeutungsvolle, die bereits längst veröffentlicht sind und verzeichnet hätten werden sollen. So findet man unter 363 verzeichnet „Brief an Josef Streiter, Bürgermeister von Bozen" und erläuternd: ... „Bitte um eine Zeichnung oder einen Abklatsch der letzten Zeilen des im Schloss Maretsch bei Bozen aufbewahrten Steines ..." Allein z. B. den hochinteressanten Brief, den Mommsen an Stadtschulrat Jonas schrieb und den zuerst der Weidmannsche Schulkalender dann, nach Mommsens Tode, Matthias in der „Monatsschrift für höhere Schulen" veröffentlicht hat, sucht man vergebens. Hiebei sei auch bemerkt, dafs im Sachregister sich wohl das Schlagwort ‚Briefe' und eine Zusammenstellung der betreffenden Nummern empfohlen hätten.

Mit diesen Wünschen soll dem Wert der Jacobsschen Arbeit nicht im mindesten Abbruch geschehen. Es sei vielmehr nochmals seiner liebevollen mühsamen Arbeit alle Anerkennung gezollt und besonders hervorgehoben, dafs er sich nicht auf die sorgfältige Wiedergabe der Titel beschränkt hat, sondern vielfach höchst dankenswerte, nicht leicht zu beschaffende Aufschlüsse gibt. Umsomehr darf ich wohl gerade bei ihm auf das volle Verständnis für die hier geäufserten Wünsche hoffen, durch deren Erfüllung er sein bisheriges Verdienst um Mommsen und Zangemeister gewifs noch steigern wird. Aber

auch für seine jetzige Gabe werden ihm alle, die das Glück hatten, Mommsen näher zu treten, und mit ihnen alle, die für Mommsens reiches Schaffen Interesse haben, grofsen Dank wissen. Wer ähnliche Arbeiten durch eigene Erfahrung kennt und ihre Schwierigkeit ermessen kann, wird ihren Wert zu würdigen verstehen.

Weidling b. Wien, im August 1906. Dr. Frankfurter.

Catalogue de la Bibliothèque de l'Université de Paris, Section des sciences et des lettres. I. Périodiques et collections diverses. Paris: C. Klincksieck 1905. 103 S. 8°.

In 2500 Nummern ein Verzeichnis sämtlicher Periodica, die die Bibliothek der Sorbonne oder, offiziell ausgedrückt, die Philosophische Abteilung der Pariser Universitätsbibliothek besitzt, der laufenden sowohl wie der eingegangenen und abgebrochenen, nach den durchsichtigen Grundsätzen der französischen Bibliographie alphabetisch geordnet und am Schlufs durch ein kurzes Register in sachliche Gruppen zerlegt. In der Behandlung der Titel und der Titeländerungen, in der Festlegung des tatsächlichen Bestandes, in der Heraushebung der zusammenfassenden Register, in der Mitteilung der Signaturen, in der Einrichtung des Drucks: überall jener ausgesprochene Sinn für Klarheit und Uebersichtlichkeit, der die Franzosen zu den unerreichten Meistern der Bibliographie macht. Die Benutzer der Bibliothek haben allen Grund, der Verwaltung und insbesondere Herrn Victor Mortet, in dessen Händen die Lösung der keineswegs leichten Aufgabe gelegen hat, für diese wirksame Erschliefsung ihres wertvollsten Besitzes dankbar zu sein. Unsererseits aber sollten wir uns hieran ein Beispiel nehmen — es gibt keine gröfsere öffentliche Bibliothek in Deutschland, die eine derartige Leistung aufzuweisen hätte —, und namentlich sollte die Königliche Bibliothek in Berlin mit ihrem bei uns einzig dastehenden Reichtum an neueren Zeitschriften nicht vergessen, wie sehr sie durch Erfüllung ihres 1892 gegebenen Versprechens den gewaltigen Kreis ihrer Benutzer einschliefslich der ständig auf ihre Hilfe angewiesenen Universitätsbibliotheken verpflichten würde.

Greifswald. Fritz Milkau.

Lehrerbibliotheken der höheren Schulen im Deutschen Reiche und Oesterreich. R. Ullrich, der bereits mehrfach über die Schulbibliotheken geschrieben hat (vgl. Bibliographie des Bibliotheks- u. Buchw. 2. 1905. Nr 51 a), hat in dem Encyklopädischen Handbuch der Pädagogik (V, 1. S. 428 ff.) die Lehrerbibliotheken behandelt. Den früheren Veröffentlichungen gegenüber zeichnet sich diese Arbeit dadurch aus, dafs auch Deutsch-Oesterreich mit einbezogen wurde. Die einschlägigen Erlasse der Regierungen sind sorgfältig zusammengestellt und die gesamte Materie ist übersichtlich und bequem benutzbar bearbeitet.

Sperlings Zeitschriften-Adrefsbuch ist zwar in erster Linie zur Erleichterung des geschäftlichtlichen Verkehrs mit der periodischen Presse bestimmt (Aufgabe von Anzeigen, Versendung von Rezensionsexemplaren), es leistet aber als praktisches Nachschlagebuch auch dem Bibliothekar wertvolle Dienste, zumal manche Periodica, auch wenn sie nicht zu den politischen Zeitungen gehören, nicht in die Bibliographien des Buchhandels kommen und die Post-Zeitungsliste vielleicht nicht überall zur Hand ist. Die vorliegende 43. Ausgabe (Stuttgart: H. O. Sperling 1906. 6 M.) enthält wie die vorhergehende (1904) zuerst ein Verzeichnis der im deutschen Sprachgebiet erscheinenden Zeitschriften mit den nötigen Angaben über Redaktion, Verlag, Erscheinungsweise, Preis usw. Es zerfällt in 31 sachliche Fächer, davon mehrere mit Unterabteilungen. Dann folgt nach Territorien und Städten geordnet eine Auswahl von Zeitungen, in der vorliegenden Ausgabe etwas reichlicher bemessen als in der vorigen. Eine gröfsere Umgestaltung hat der zweite (Register-) Teil des Buches erfahren: während hier früher die Zeit-

schriften nach dem Titel und die Zeitungen nach dem Erscheinungsort in einem Alphabet durcheinander aufgeführt waren, unter teilweiser Wiederholung der speziellen Angaben, haben wir jetzt zwei getrennte bloſse Titelregister. Ohne Zweifel ist diese Einrichtung weit übersichtlicher als die frühere, nur bleibt es unverständlich, warum beim Register der Zeitungen, die schon in der ersten Abteilung topographisch geordnet sind, wieder das Alphabet der Orte statt der Titel zu Grunde gelegt ist. Zeitungen, deren Erscheinungsort nicht bekannt ist, sind jetzt nicht oder nur nach längerem Suchen auffindbar. — Was die Vollständigkeit betrifft, so empfehlen wir für die Zukunft gröſsere Berücksichtigung der lokalen historischen Zeitschriften. Die Angaben bei den einzelnen Zeitschriften können wir auf ihre Zuverlässigkeit nicht kontrollieren: beim Zbl. f. Bw. ist eine schon seit Jahren aufgehobene Verbindung mit den Blättern für Volksbibliotheken stehen geblieben.

Umschau und neue Nachrichten.

Bibliotheksumzüge. Der Sommer und Herbst pflegt als günstige Zeit für Bibliotheksumzüge gewählt zu werden. So sind jetzt die Stadtbibliothek in Düsseldorf, die Universitätsbibliothek in Münster und die Groſse Königliche Bibliothek in Kopenhagen in neuerrichtete Gebäude übergesiedelt und die Universitätsbibliothek in Lund steht unmittelbar vor dem Umzuge. Das Zbl. hofft in einiger Zeit über alle diese Bauten näheres bringen zu können.

Augsburg. Unter den Personalnachrichten dieses Heftes können wir melden, daſs ein Beamter der Hof- und Staatsbibliothek in München in die seit Anfang des Jahres erledigte Bibliothekarstelle an der Augsburger Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek berufen worden ist, nachdem es eine Zeit lang geschienen hatte, als wären die lokalen Behörden, die zunächst in der Sache zu entscheiden hatten, geneigt von der Besetzung der Stelle mit einem Fachmann abzusehen. Im Interesse der bedeutenden Bibliothek und des bibliothekarischen Berufs ist dieser Ausgang mit Genugtuung zu begrüſsen.

Berlin. Die Königliche Bibliothek gibt, zum ersten Male seit dem Oberbibliothekariat von G. H. Pertz, für das Rechnungsjahr 1905/06 einen gedruckten Bericht aus, der in den statistischen Daten eingehender ist als die Betriebsstatistik des Jahrbuchs, in der die verschiedenen Abteilungen und Sammlungen des groſsen Instituts in einheitliche Summen zusammengezogen werden müssen. Wir begnügen uns hier auf wenige Zahlen hinzuweisen. Die Benutzung hat trotz der neuen Ordnung nicht ab-, sondern zugenommen. Zwar ist die Zahl der Entleiher fast ganz gleich geblieben, die der Lesesaalbesucher nur um $2\frac{1}{2}$ % gestiegen, aber Bestellzettel wurden etwa 5 % mehr abgegeben als im Jahre vorher, und die Zahl der entliehenen Bände ist um 6 %, die der im groſsen Lesesaal benutzten sogar um 22 % gewachsen. In absoluten Zahlen ausgedrückt entspricht dieser Benutzungszuwachs der gesamten Benutzungsziffer mancher kleinen Universitätsbibliothek. Interessant sind die hier zum ersten Mal zusammengestellten Ziffern des „Leihverkehrs“ im engeren Sinne: die Königliche Bibliothek versandte auf diesem Wege 12694 Bände und erhielt nur 417. Die Statistik des Druckschriftenverkehrs mit Behörden und Instituten auſserhalb des regelmäſsigen Leihverkehrs ist nur für Januar—März 1906 ermittelt worden, aber auch so sind die Zahlen beredt: die Königliche Bibliothek sandte an Behörden und Institute (Bibliotheken) in Deutschland auſserhalb Preuſsens 737 Bände und erhielt von da 142, in Oesterreich 152 und erhielt 3; bei den übrigen Staaten, mit denen der Verkehr nicht so lebhaft ist, mag es auf Zufall beruhen, daſs den 43 versandten Bänden gar keine Gegenleistung gegenübersteht. Die sonstigen im Bericht angeführten bemerkenswerten Vorgänge sind gröſstenteils in der

Umschau des Zbl. erwähnt worden. Als Anhang enthält der Bericht ein vollständiges Personalverzeichnis der Königlichen Bibliothek nach dem Stande vom 1. September 1906. Von der bereits auf 14 angewachsenen Anzahl weiblicher Hilfsarbeiter (14) entfallen 6 auf die im Entstehen begriffene „Deutsche Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek".

Die Benutzungsordnung der Berliner Universitätsbibliothek wurde durch Ministerialerlafs vom 10. Juli in wesentlichen Punkten abgeändert. Die beiden für die Reinigungsarbeiten vorbehaltenen Schlufswochen sind fortgefallen, desgleichen die allgemeine Bücherabgabe vor dem Beginne der Herbstferien. Die Leihstelle ist nunmehr auch während der Universitätsferien von 9—3 Uhr, der Lesesaal von 9—9 Uhr geöffnet. Schlufstage sind aufser den Sonntagen und staatlich anerkannten Feiertagen nur noch Gründonnerstag, die Sonnabende vor Ostern und Pfingsten und der 24. Dezember.

Breslau. An der Breslauer Stadtbibliothek ist die seit dem Tode ihres langjährigen Leiters Hermann Markgraf erwartete Aenderung eingetreten. Der bisherige Bibliothekar Max Hippe übernahm als Stadtbibliothekar die Leitung der Bibliothek, während das Stadtarchiv abgetrennt und dem zum Stadtarchivar ernannten bisherigen Bibliothekar Heinrich Wendt unterstellt wurde.

Bromberg. Die Bromberger Stadtbibliothek beabsichtigt vom Oktober dieses Jahres ab eine Monatsschrift herauszugeben unter dem Namen: Mitteilungen aus der Stadtbibliothek Bromberg. Diese Zeitschrift soll alle auf die Verwaltung und Benutzung bezüglichen Verfügungen, Hinweise auf besonders wertvolle, seltene oder interessante Bücher, ein regelmäfsiges, nach Wissenschaften geordnetes Verzeichnis der Neuerwerbungen sowie ausgewählter Gruppen aus dem älteren Bestande bringen. Diese Teilverzeichnisse sollen später zu einem Gesamtverzeichnis vereinigt werden. Etwaige Ueberschüsse — das Abonnement kostet jährlich 1,40 M. — werden Bibliothekszwecken zu gute kommen.

Dresden. Auf der diesjährigen Kunstgewerbeausstellung zu Dresden war auch die Buchkunst reich vertreten. Der recht gut gedruckte Katalog widmet dieser Abteilung 14 Seiten und dabei gehören alle 99 Nummern der älteren Buchkunst an. Am zahlreichsten waren die Ausstellungsgegenstände aus dem Besitze der Königlichen Bibliothek zu Dresden, 50 Nummern, darunter 3 mit dem Monogramm der Maria von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV. von Frankreich, eins mit dem der Elisabeth von England und eins aus der Bibliothek des Königs Mathias Corvinus; von anderen Dresdener Sammlungen fallen 10 Nummern auf die Sekundogeniturbibliothek und 2 auf die Kupferstichsammlung. Die Herzogliche Bibliothek in Gotha hatte 21 Nummern gesendet, Stift Admont 5, darunter ein Evangeliar mit reichen Miniaturen (um das Jahr 1000) und zwei Einbände des 15. Jahrhunderts, Erzeugnisse der Admonter Klosterbuchbinderei. Die übrigen Nummern gehören Privatleuten. In der Abteilung für Gold und Silber hatte die Königsberger Königliche und Universitätsbibliothek 5 Bände ihrer Silberbibliothek ausgestellt, ein weiteres gleichzeitiges Stück stammte aus Privatbesitz in Hamburg; dagegen fanden ein Einband in durchbrochenem Silberornament auf Messingfolie aus Privatbesitz in Dresden und ein Silbereinband mit getriebenen Ornamenten aus Privatbesitz in Leipzig ihren Platz in der Abteilung Buchkunst.

Elberfeld. Der Leiter der Elberfelder Stadtbibliothek übersendet folgende Berichtigung zu unserer Mitteilung auf S. 421: „In dem Referat über den Bericht des Stadtbücherei-Vereins befinden sich einige Irrtümer. Die Aufwendungen der Stadt, soweit sie die Ergänzung und Vermehrung des Bücherbestandes betreffen, waren 1905 folgende: Zeitungen und Zeitschriften 2000 M., Neuanschaffungen 1000 M., Ersatz abgenutzter Bücher 1400 M., Buchbinderarbeiten 1000 M., Betriebskosten der eigenen Buchbinderei 2500 M. Dazu

kamen Ueberweisungen des Stadtbücherei-Vereins in Höhe von 3600 M., die jedoch satzungsgemäfs nur zum Ankauf, nicht zum Einbinden verwandt werden dürfen. Für das laufende Jahr sind die Positionen Ersatz und Buchbinderarbeiten auf je 2000 M. erhöht worden. Aufserdem wurden für den letzteren Zweck noch 1000 M. nachbewilligt. Der Stadtbücherei-Verein dürfte wohl wieder etwa 3600 M. überweisen. An Geschenken stehen bis jetzt 4000 M. zur Verfügung.“ Wir bemerken dazu, dafs unsere Angaben wörtlich dem gedruckten Berichte des Stadtbücherei-Vereins S. 17 entnommen waren, gegen diesen hätte sich also die Berichtigung wenden sollen.

Karlsruhe. Altkatholische Badische Landesbibliothek. Auf der Konferenz der altkatholischen Geistlichen des badischen Oberlandes vom 10. August 1881 in Konstanz beantragte Pfarrer Bodenstein aus Säckingen die Gründung einer 'Konferenzbibliothek'. Die Satzungen wurden von der Konferenz am 28. September 1881 angenommen. Der gröfste Teil der Bücher und eine Anzahl Porträts wurde von Fräulein Therese von Miltitz in Dresden geschenkt und die Erweiterung zu einer 'Altkatholischen Badischen Konferenzbibliothek' am 2. Oktober 1882 in Offenburg beschlossen. Jahresbeitrag 2 M., Zusendung postfrei mit nachträglichem Portoersatz, Leihfrist 6 Wochen, Bürgschaft, Laien beiderlei Geschlechts zugelassen gegen Zahlung, auch aufserhalb Badens. Zur Bestreitung der Kosten für die erste Einrichtung wurde eine Sammlung eröffnet, über die im 'Deutschen Merkur' und 'Altkatholischen Boten' berichtet wurde, Erträgnis 323 M. Gedrucktes 'Bücherverzeichnis' Karlsruhe 1883, 2. Aufl. 1885, 40 Pfg., enthaltend Vorbericht, Statuten, Bücher, Musikalien, Bilder. Nachträge (bis jetzt I—IX), zugleich als Beilage zu obigen Blättern und dem 'Altkatholischen Frauenblatt'. Durch Beschlufs der Landesversammlung von 1893 ging die Bibliothek als 'Altkatholische Badische Landesbibliothek' in das Eigentum der Badischen Gemeinden über. Sie ist im neuen Pfarrhaus in Karlsruhe untergebracht, Bestand (1906) 2112 Bde, 366 Musikalien. Seit Gründung bis Ende 1905 sind 2057 M. eingegangen. Die Benutzer, auch Frauen, verteilen sich auf Baden, Bayern, Oldenburg, Preufsen (Brandenburg, Ostpreufsen, Rheinprovinz, Schlesien), Württemberg, Schweiz und Oesterreich. Die Doppelstücke sind zur Errichtung von Gemeindebibliotheken verwendet worden. Lgn.

Leipzig. Am 17. Juli d. J. und an den folgenden Tagen fand bei Oswald Weigel in Leipzig die Versteigerung des ersten Teiles der Bibliothek des am 6. April 1905 verstorbenen Pfarrers D. J. K. F. Knaake statt. Knaake war ein äufserst rühriger Sammler im besonderen für Drucke der Reformationszeit, der ja auch fast seine ganze wissenschaftliche Arbeit gewidmet war. Freilich, als Knaake anfing zu sammeln — es war die Mitte der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts —, war der Erwerb von Reformationsdrucken leichter als heute, denn der Markt war noch nicht so erschöpft und die Preise mäfsig. Gern und anerkennend erzählte Knaake, wie die Firma T. O. Weigel ihm den Beginn seiner Sammlungen erleichtert hatte. Trotzdem ist erstaunlich, wie viel er zusammengebracht hat. Denn was jetzt als sein Nachlafs versteigert wird, ist nur der Erfolg seines Sammelns aus den letzten zwanzig und zehn Jahren. Zweimal schon hatte er sich seiner Sammlungen entäufsert. Als es galt, zur vierhundertjährigen Wiederkehr von Martin Luthers Geburtstag i. J. 1883 das Zustandekommen der Kritischen Gesamtausgabe seiner Werke zu ermöglichen, stellte Knaake dem Preufsischen Staate seine grofse Luthersammlung zum Selbstkostenpreise zur Verfügung; und zehn Jahre später (1892) verkaufte er wiederum dem Staate seinen Besitz an Schriften der Zeitgenossen Luthers. Aber gleich nach dem Verkauf dieser beiden hervorragenden Sammlungen begann er von neuem Drucke der Reformationszeit zu erwerben. Und auch jetzt noch gelang es ihm, eine so ungewöhnlich grofse Anzahl davon zu vereinigen, wie sie in der Hand eines einzelnen Liebhabers sich so bald wohl nicht wieder zusammenfinden dürfte.

Der erste Teil des Auktionskataloges, der nur die Lutherschriften enthält — vom zweiten Teil, den Schriften der Zeitgenossen Luthers, gehen uns soeben die ersten Bogen zu —, umfaſst allein 1001 Nummern, und zum allergröſsten Teil Drucke aus der Lebenszeit des Reformators. Der Katalog ist sorgfältig bearbeitet und bietet eine Ergänzung zu dem früher im gleichen Verlage erschienenen Thesaurus Kuczynskis. Die auf der Auktion erzielten Preise sind im Verhältnis zu den im antiquarischen Buchhandel jetzt üblichen Preisen nicht übermäſsig hoch. Der Durchschnittspreis für Drucke des Jahres 1518 beträgt 29 M., von Preisen für defekte Exemplare abgesehen, der niedrigste Preis 20 M., der höchste 50 M.; für d. J. 1519: 32 M. (14—155 M.); 1520: 22 M. (8—115 M.); 1521: 16 M.; 1522: 12,50 M.; und dann weiter in absteigender Linie. Seltenheiten erzielten natürlich höhere Preise. So erzielte der Tactatulus de his qui ad ecclesias confugiunt v. J. 1517 (Nr 44), für den aber Luthers Verfasserschaft durchaus nicht allgemein anerkannt ist, 370 M. Die Operationes in Psalmos, Wittenberg Grunenberg 1519—1520, (Nr 87) kamen auf 155 M. Es ist dies das zweite in solcher Vollständigkeit (316 Bl.) erhaltene Exemplar; das andere besitzt die Königliche Bibliothek zu Berlin. Beiden Exemplaren fehlt allerdings noch der 21. Psalm, der nur in Dresden und Erlangen in Exemplaren, die dafür an anderen Stellen defekt sind, vorhanden ist. Das jetzt verkaufte Exemplar wurde anfangs der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts von einem Kölner Antiquar für 5 (fünf!) Mark angeboten und war, ehe ein anderer dazukam, von Knaake angekauft; s. a. Luthers Werke, Weim. Ausg. Bd. 5 S. 12 f und S. 674, dazu Bd. 12 S. 796 f. Ferner seien hervorgehoben: Nr 100 An den christlichen Adel Deutscher Nation, Wittenberg Melchior Lotther 1520, für 105 M.; Nr 112 Von der babylonischen Gefengnus der Kirchen 1520, mit einem Bilde Luthers, für 101 M.; Nr 154 Sermon von dem Wucher 1520 für 50 M.; Nr 636 Auslegung der Evangelien von Ostern bis Advent, Erfurt Melchior Sachse 1531, für 50 M.; Nr 654 Warnunge an seine lieben Deutschen 1531, ein Exemplar der ersten, aufgekauften und verbrannten Auflage, die aber doch nicht so selten ist, für 27 M.; Nr 711 Der Papstesel von Melanchthon, Wittenberg 1535, für 36 M; Nr 789 Das Neue Testament, Wittenberg 1540, für 51 M. Besondere Preise erzielten natürlich die Katechismen: Nr 580, Wittenberg 1529, 130 M.; Nr 581, die vermehrte Ausgabe desselben Jahres, 200 M.; Nr 582, Nürnberg 1529, 61 M.; Nr 583, Erfurt 1529, 60 M.; Nr 714, Wittenberg 1535, 65 M.; Nr 813, Leipzig 1542, obwohl defekt, 38 M.; Nr 835, lat. Ausg. Frankfurt a. M. 1544, 36 M. Natürlich werden die Stücke, falls sie demnächst in Antiquariatskatalagen erscheinen, dort wesentlich höher angesetzt werden. Die Berliner Königliche Bibliothek hat sich fast alle Drucke, die sie noch nicht besaſs (es waren nur etwa 5%), sichern können. J. Luther.

Nürnberg. Der Stadtbibliothek zu Nürnberg wurde im Mai d. J. die im 17. Jahrhundert aus den Privatbibliotheken einiger Geistlichen entstandene Bibliothek der Spitalkirche zum Heil. Geist (vgl. Schwenke, Adreſsbuch Nr 1177) unter Vorbehalt des Eigentums überwiesen. Sie zählt z. Z. 2519 Bände, zumeist theologische Literatur von 1550—1700. — Während der diesjährigen bayerischen Jubiläumsausstellung stellte die Stadtbibliothek den gröſsten Teil der sonst im Erdgeschoſs des Bibliotheksgebäudes ausgelegten Cimelien, vermehrt um Pläne und Ansichten der Stadt Nürnberg sowie eine Reihe von Archivalien in der „historischen Ausstellung der Stadt Nürnberg“ zur Schau. Der von Archivrat Mummenhoff bearbeitete Katalog der historischen Ausstellung verzeichnet diese Stücke S. 283 bez. 320—358.

Worms. Die Paulusbibliothek der Stadt Worms steht unmittelbar vor einer wesentlichen Veränderung. Während seither der Altertumsverein Worms Besitzer des weitaus gröſsten Teiles der Paulusbibliothek war und den gröſsten Teil seiner Mittel auf die Bibliothek verwandte, wird der Verein am 9. Oktober dieses Jahres, 25 Jahre nach der Gründung des Paulusmuseums und der Paulusbibliothek, diese der Stadt als eine Stiftung in

Eigentum und eigene Verwaltung übergeben. Da damit die seitherigen Aufwendungen des Altertumsvereins für die Bibliothek vom Beginn des neuen Rechnungsjahres (1. April 1907) an aufhören, wird der Vermehrungsetat der Bibliothek dann wesentlich vermindert werden. [So der höchst befremdende Schlufssatz der uns zugehenden Nachricht. Man sollte doch meinen, dafs eine Stadt wie Worms die ihr übergebene Bibliothek mindestens nicht schlechter dotieren kann und darf als der Verein, der sie bis dahin erhalten hat. Red.]

Oesterreich. Bei einer Besprechung der finanziellen Notlage der österreichischen Bibliotheken (Zbl. 22. 1905. S. 332) teilte R. Kukula mit, dafs man von der geplanten Einhebung eines Bibliotheksbeitrages von seiten aller Bibliotheksbenutzer, auch der Studenten, vorläufig abgekommen sei. Nur die aufserordentlichen Studierenden und Hospitanten, die bis dahin keine Immatrikulationsgebühren zu zahlen hatten, wurden i. J. 1905 zur Zahlung verpflichtet und diese Beträge ebenso wie die Immatrikulationsgebühren der ordentlichen Hörer den Universitätsbibliotheken überwiesen. Ein besonders grofser Nutzen für die Bibliotheken ergab sich daraus freilich nicht. Jetzt ist aber durch Erlafs des Unterrichtsministers vom 13. Sept. 1906 noch aufserdem jedem Hörer die Zahlung eines halbjährlichen Bibliotheksbeitrages auferlegt worden, der für Inländer je 1 Krone, für Ausländer 2 Kronen beträgt. Dieser Beitrag darf nicht erlassen werden. Die Beträge, die diese Verfügung den Bibliotheken zuführt, sind nicht unerheblich. Der zu erwartende Zuschufs wird für Wien auf jährlich 16000—18000 Kronen, für Prag auf 10000 (da hier die Beiträge seitens der deutschen wie der tschechischen Universität zusammenkommen), für Lemberg auf 7000 Kronen geschätzt. Der Vorgang verdient an den Universitäten des Deutschen Reiches, an denen unseres Wissens nur bei der Immatrikulation ein einmaliger Bibliotheksbeitrag erhoben wird, nachgeahmt zu werden. Eine Mark für das Semester würde niemanden bedrücken und doch in der Gesamtheit recht bedeutende Erträge liefern.

England. In der Julinummer der Library haben sich acht Freunde und Kollegen des verstorbenen Richard Garnett verbunden, ein lebendiges Bild des vielseitigen und liebenswürdigen Mannes zu entwerfen und für die Zukunft festzuhalten. Es ist eins der vielen Verdienste, die sich Antonio Panizzi um die Bibliothek des British Museum erworben hat, dafs er den jungen Richard Garnett, den Sohn eines seiner Beamten, 1851 im Alter von erst 16 Jahren als Assistenten annahm. Seitdem hat dieser bis zu seinem Rücktritt 1899 ununterbrochen dem Museum gedient, 15 Jahre lang (1875—1890) als Vorsteher des Lesesaals und als solcher im In- und Ausland berühmt durch die nie ermüdende Hilfsbereitschaft gegenüber den Besuchern, zuletzt als Leiter der Druckschriftenabteilung. Nicht nur dem Museum, sondern dem Bibliothekswesen überhaupt hat er einen unschätzbaren Dienst geleistet, indem er den Druck des Kataloges 1880 durchsetzte und so energisch förderte, dafs die erste Serie bald nach seinem Ausscheiden vollendet wurde. G. war auch ein eifriger Förderer der Library Association. Von seiner genauen Kenntnis der Bibliothek und überhaupt seinem Gedächtnis wissen die Freunde Staunenswertes zu erzählen. Wir müssen dafür und für anderes auf das genannte Heft der Library verweisen.

Die John Rylands Library in Manchester hat nach ihrem Bericht für 1905 (Bulletin Vol. 1. Nr. 4) in ihrem Bestande die 100000 Bände überschritten. Der Zuwachs des Jahres betrug 8926 Bände, von denen 5282 geschenkt waren. Der gröfste Teil wurde von Mrs. Rylands überwiesen, darunter die ungefähr 5000 Bände starke Dante-Sammlung des Grafen Passerini in Florenz. Die Sammlung, die namentlich an alten Ausgaben der Göttlichen Komödie reich ist, soll zunächst durch eine Ausstellung und später durch einen gedruckten Katalog bekannt gemacht werden. Durch Kauf wurde wieder eine Anzahl älterer Drucke erworben, ferner führt der Bericht 32 Zeitschriften auf, von denen ganze Serien angeschafft wurden. — Die Bibliothek,

die bekanntlich nichts ausleiht, beabsichtigt von ihren Unicis, deren Studium immer eine Reise nach Manchester nötig machte, unter dem Titel „The John Rylands Facsimiles" Nachbildungen herauszugeben, u. a. von Albrecht Pfisters lateinischer Biblia Pauperum und einem deutschen Druck von Fust und Schoeffer c. 1463. Es sollen 250 Exemplare hergestellt werden, von denen 100 zur Verteilung an die Hauptbibliotheken der Welt bestimmt sind. Die übrigen werden durch Sheratt & Hughes, University Press Manchester, zum Verkauf gestellt und in erster Linie an Subskribenten auf die ganze Serie abgegeben. Die Preise sollen sich in mäfsigen Grenzen halten.

Infolge von Vermögensverlusten, die er erlitten hat, sieht sich Lord Amherst von Hackney veranlafst, die wertvolle Bibliothek, die er in 50jähriger Sammeltätigkeit zusammengebracht hat, durch Mr. Quaritch in London zur Versteigerung zu stellen. Für die anglosächsischen Nationen, die sich voraussichtlich darum streiten werden, bilden den kostbarsten Kern die 14 Caxtons, darunter das älteste englische gedruckte Buch, der Recuyell of the Histories of Troy. Von allgemeinerem Interesse sind die 42zeilige Bibel (vermutlich Nr 29 in der Liste der Berliner Gutenberg-Festschrift) und das Mainzer Catholicon von 1460 (nicht in Zedlers Verzeichnis), sodann die beiden Fust-Schoefferschen Ausgaben von Cicero de officiis von 1465 und 1466, Mentelins und Fust-Schoeffers Augustinus de arte praedicandi, der Lactantius von Subiaco, der Dante von 1481, das Lübecker Rudimentum noviciorum, ein Blockbuch der Apokalypse und vieles andere mehr.

Frankreich. Dem Jahresberichte des Generaldirektors der Nationalbibliothek entnehmen wir die folgenden Angaben. Die Druckschriftenabteilung zählte 1905 in der Salle de travail 163 719 Benutzer und 534 169 benutzte Bände (natürlich Einzelbenutzungen), in der Salle publique de lecture 44 812 Benutzer, 63 849 Bände und in der Kartensammlung 2108 Benutzer, 41 518 benutzte Karten. Die Vermehrung betrug durch Pflichtlieferung 19 483 Bände, 848 Karten; durch Kauf 9800 Bände — zu neun Zehnteln ausländische Literatur; von älteren französischen Werken erwähnen wir ein Unikum, das Breviar von Uzès von 1493 (vgl. Zbl. 22. 1905. S. 283) und den ersten Druck der Balearen, Gersons Tractatus de regulis mandatorum. Mallorca 1485 —, 689 Karten und Kartenwerke, durch Geschenke 4152 Bände, 4248 ausländische Dissertationen, 152 Karten, wozu noch 535 000 Nummern Zeitschriften und Zeitungen sowie 7000 Musikalien kommen. In der Zahl der geschenkten Bände ist noch nicht eingerechnet die von L. Delisle überwiesene Bibliothek, vielleicht 30 000 Bde., die zum Teil zur Ergänzung der Bibliotheksbestände und der ausleihbaren Dubletten, zum grofsen Teil aber für die Handbibliothek der künftigen Salle publique de lecture dienen soll. — Die Handschriftenabteilung zählte 35 212 Besucher, von denen 62 614 Handschriften benutzt wurden. Versendet wurden 515 Bände Handschriften, davon 109 in das Ausland. Angekauft wurden 195 Bände Handschriften, geschenkt 223. Unter diesen Geschenken befinden sich die von Frl. Dosne überwiesenen Thiers-Papiere, die bestimmungsmäfsig bis 1915 versiegelt aufzubewahren sind. — Die beiden Bulletins der Nationalbibliothek (publications françaises und étrangères) ebenso das Verzeichnis der Universitätsschriften sind regelmäfsig weiter erschienen, von dem Catalogue général des livres imprimés wurden Bd 22—25 fertig gestellt, womit etwas über ein Fünftel der Autoren-Abteilung erledigt ist, die autographierten Spezial-Kataloge wurden so weit gefördert, dafs die Personalabteilung der Anonyma zur französischen Geschichte jetzt bis G, der dritte Band der Geschichte Amerikas bis S. 110 reicht. Ein Verzeichnis der Pariser Stadtpläne ist für den Druck vorbereitet. Von den Handschriftenverzeichnissen erschien Band 1 der persischen Handschriften, 2,1 der chinesischen Bücher, der erste Band der collections des provinces, der Katalog der Sammlungen Duchesne und Bréquigny und das Verzeichnis der französischen und lateinischen Neuerwerbungen. — Die Verhältnisse des Gebäudes bedingen recht erhebliche Verzögerungen in der Herbeischaffung der bestellten Bücher,

doch ist durch eine Reihe von Maſsnahmen (darunter die Buchung nach den Verlangzetteln statt nach den Büchern selbst) die Wartezeit von durchschnittlich 35 auf 30 Minuten herabgemindert worden. Eine weitere Verbesserung erwartet man von einer Bücherbahn (tapis roulant) zwischen den Magazinen und der Ausgabestelle des Arbeitssaales. Auch ist jetzt Vorausbestellung möglich. — Der im Bau begriffene öffentliche Lesesaal an der Rue Vivienne wird mit Beleuchtung für Abenddienst versehen werden und es sollen etwa 100 000 Bände, die für die Benutzung in diesem Saale bestimmt sind, in seiner unmittelbaren Nähe aufgestellt werden. Auf diesem Wege hofft man den Arbeitssaal zu entlasten.

Holland. Nach dem Jahresberichte der Königlichen Bibliothek im Haag für 1905 brachte das Jahr einen verhältnismäſsig starken Zuwachs an Handschriften. Teils durch Geschenk teils durch Ankauf wurden erworben 23 Briefe der Elisabeth Wolff geb. Bekker, das Journal de Voyage des Jan Ingen-Housz und 60 Briefe von oder an denselben, eine Anzahl von Alba amicorum, Handschriften von Dichtern, Handschriften zur Geschichte des kirchlichen Lebens der Niederlande im 15. Jahrhundert u. a. m. Von Druckschriften verdienen besondere Erwähnung der 13 bändige Catalogue of the collection of autograph letters, formed by Alfr. Morrison 1865—82, den Frau A. Morrison geschenkweise überwies und die Uebernahme einer Reihe von numismatischen Werken aus dem Reichs-Münzkabinett zu Amsterdam. Der siebente Band des Knuttelschen Pamflettencatalogus ist im Drucke erschienen, ein bis 1. Januar 1906 reichender Katalog der Abteilung Kunst soll noch im laufenden Jahre erscheinen. Die Zahl der benutzten Bände stieg von 123 355 in 1904 auf 130 134.

Nordamerika. Die öffentliche Bibliothek in Boston zeichnet sich besonders dadurch aus, daſs sie eifrig bemüht ist, nicht nur dem Unterhaltungs- und Belehrungsbedürfnis des groſsen Publikums gerecht zu werden, sondern auch wissenschaftliche Arbeiten durch Darbietung reichen Materials zu ermöglichen. In der Anschaffung moderner Erzählungsliteratur ist man zurückhaltend; von 597 englischen Romanen, die im Jahre 1904/05 von einem besonderen, aus Freunden der Bibliothek gebildeten Leseausschuſs geprüft worden waren, wurden nur 129 angeschafft. Dagegen kaufte die Bibliothek im selben Jahre zahlreiche Bücher des 16. und 17. Jahrhunderts, die sich auf Neu-England beziehen, Drucke Benjamin Franklins, Originalausgaben Shakespearescher Dramen und kostspielige kunstgeschichtliche Werke (vgl. S. 16 ff. des 53. Jahresberichtes).

Von den technischen Einrichtungen der Bibliothek beansprucht die meiste Aufmerksamkeit das Printing Department, wo die in je 4000—5000 Exemplaren gedruckten und unentgeltlich verteilten monatlichen Zugangsverzeichnisse, das auf diesen Listen beruhende Jahresverzeichnis, andere Veröffentlichungen der Bibliothek, die vielen Formulare und die zum Einstellen fertigen Katalogzettel gedruckt werden. Bekanntlich war es die Bostoner Bibliothek, die zuerst die Setz- und Zeilengieſsmaschine Linotype für die Herstellung von Katalogen verwendete (vgl. Milkau, Zentralkataloge S. 31 f. und 95 ff.): die Maschine hat sich dort glänzend bewährt. Die Bibliothek besitzt jetzt drei Stück der neuesten Art, von denen zwei ausschlieſslich zum Setzen der Titeldrucke benutzt werden. Nach Ansicht von Mr. Francis W. Lee, der die Druckabteilung eingerichtet und ihre Leistungen immer mehr gesteigert hat, ist für den Druck von Büchertiteln einer groſsen Bibliothek die Linotype der Monotype überlegen, namentlich weil sie die Verwendung von bedeutend mehr Typen gestattet (vgl. dagegen Paalzows Ausführungen Zbl. 1905. S. 413 f.). In den beiden letzten Jahren wurden für den Katalog der Hauptbibliothek 41 925 und 41 121 Titel mit 238 946 bzw. 264 708 Zetteln, also durchschnittlich 6 bis $6\frac{1}{2}$ Zettel von jedem Titel gedruckt. Diese niedrige Zahl erklärt sich daraus, daſs man nur von Zetteln, deren rasche Abnutzung vorauszusehen ist,

etwa zwanzig Abdrücke nimmt, während sonst gerade so viel Abzüge gemacht werden, als man für den Augenblick für erforderlich hält. In der Regel werden daher nur ein Hauptzettel und zwei oder drei Verweisungen gedruckt; letztere werden auch gleich in der Druckerei mit den nötigen Ordnungswörtern versehen, was sich mit der Linotype leicht bewerkstelligen läfst. Die Druckzettel der Kongrefsbibliothek oder der A. L. A. zu verwenden ist die Bostoner Bibliothek nicht in der Lage, da ihre Katalogzettel 1,5 cm breiter sind. Bemerkenswerter Weise läfst man aber seit einigen Jahren 1,5 cm vom rechten Rand der Zettel unbedruckt, um, wenn einmal alle alten geschriebenen Zettel durch Titeldrucke ersetzt sein werden, durch Beschneiden die Normalgröfse zu gewinnen. — Auf eine treffliche Leistung der Bibliotheksdruckerei sei endlich noch hingewiesen. Die systematisch geordnete Annual List of new and important books ist für das Jahr 1904—1905 zum ersten Male mit einem alphabetischen Register ausgestattet. Dieses Register ist ohne vorliegendes Manuskript in der Druckerei hergestellt worden. Eine Setzerin machte die Verweisungen von den Verfassernamen auf die Seiten des Verzeichnisses, ein Lehrling brachte die kurzen Bleizeilen in alphabetische Ordnung; zuletzt wurden, wo sich von einem Verfasser Verweisungen auf mehrere Seiten fanden, Ersatzzeilen gegossen. Das alles ist ohne besondere Arbeitskräfte ganz nebenher mit ausgeführt worden.

Einer fabelhaft schnellen Entwicklung darf sich die erst 1897 gegründete, von Frank P. Hill vorzüglich organisierte öffentliche Bibliothek von Brooklyn rühmen. Dem 8. Jahresbericht zufolge verfügte sie am 1. 1. 1906 über 476 969 Bücher, die sich auf 25 Zweigbibliotheken verteilten; 2 579 068 Bände wurden im Jahre 1905 ausgeliehen, davon 949 591 oder 36 % an Kinder. Verdankt wird dieser Erfolg natürlich in erster Linie den riesigen Mitteln, hatte doch die Bibliothek im letzten Jahre eine Einnahme von 309 388 $, also $1\frac{1}{4}$ Million Mark. Aber dafs solche Summen bewilligt werden, zeigt doch deutlich, welch aufserordentlich grofsen Wert man den öffentlichen Bibliotheken drüben beimifst; die starke Benutzung aber beweist, dafs sie zum mindesten in den Grofsstädten einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommen.

Die Bibliothek der Universität von Kalifornien in Berkeley ist durch zwei wertvolle Privatbibliotheken bereichert worden, über deren Bestände jetzt eingehende Berichte vorliegen. Ein Herr Spreckels gab auf Anregung von Prof. Hugo Schilling 7000 Dollar zum Ankauf der hinterlassenen Büchersammlung von Karl Weinhold, die, reich an bibliographischen Seltenheiten und Erstausgaben, fast 9000 Bände zur deutschen Sprache, Literatur, Volkskunde und den Altertümern enthält. Als Seminarbibliothek aufgestellt, hat sie manche eingehenderen germanistischen Studien an der kalifornischen Staatsuniversität erst ermöglicht. Die zweite kürzlich nach Berkeley übergeführte Privatsammlung ist die Bibliothek von Hubert Howe Bancroft in San Franzisco, welche die Universität selbst für 150 000 Dollar, die Hälfte des geschätzten Wertes, ihrem Besitzer abkaufte. Sie besteht aus dem weitschichtigen, handschriftlichen und gedruckten Material, das Bancroft für die Ausarbeitung seiner zahlreichen Geschichtswerke zusammengebracht und durch die Büchersammlung Kaiser Maximilians von Mexiko (Library Journal Vol. 30. 1905. S. 827) und andere spätere Erwerbungen noch erheblich erweitert hatte. Sie umfafst etwa 43 000 Druckschriften, 5000 Zeitungsbände, 2000 Atlanten, Karten usw. und gegen 125 000 handschriftliche Stücke. Die Sammlungen beziehen sich in erster Linie auf die pazifische Küste von Alaska bis zu den mittelamerikanischen Staaten, enthalten aber auch viel Material über das ganze Gebiet des Felsengebirges, über Louisiana, Mexiko und Westindien. Der Hauptwert steckt in den handschriftlichen Beständen, den Archivalien der spanischen Missionen in Kalifornien, Urkunden zur Erforschung und Besiedelung des Westens der Vereinigten Staaten, älteren Handelspapieren, Tagebüchern amerikanischer Trapper und dergleichen mehr.

Das Bestreben der amerikanischen Bibliotheken, ihre Bestände möglichst bekannt zu machen, hat die meisten veranlafst, gedruckte Listen der Zeitschriften, zum mindestens der noch im Erscheinen begriffenen, herauszugeben (vielfach in den stets freigebig verteilten Jahresberichten), zugleich hat die Erkenntnis, dafs durch Zusammenwirken mehrerer Anstalten die Wünsche des Publikums am besten befriedigt werden können, häufig dazu geführt, Gesamtverzeichnisse von periodischen Druckschriften zu veranstalten. Unter den neueren Arbeiten dieser Art verdienen hervorgehoben zu werden die vom volkswirtschaftlichen Seminar der Johns Hopkins Universität unternommene Zusammenstellung der in fünf grofsen Sammlungen erhältlichen, meist periodischen Veröffentlichungen von 219 amerikanischen Gewerkvereinen (Hortzschansky, Bibliographie 1, 1429), die Liste von etwa 600 in der öffentlichen Bibliothek und zwei grofsen theologischen Bibliotheken Neuyorks vorhandenen theologischen Zeitschriften (ebd. 2, 672) und vor allem das zweite Supplement zu dem 1901 erschienenen Verzeichnis der in den Bibliotheken der Stadt Chicago zu findenden Periodika (oben S. 275), das der John Crerar Library verdankt wird. In dieses Supplement sind nicht nur die zahlreichen Neuerwerbungen der sechzehn schon früher beteiligten Bibliotheken und die Bestände von drei neu hinzugezogenen wichtigen Sammlungen aufgenommen worden, es sind auch alle in dem ersten Supplement (vgl. Zbl. 1903. S. 588; 1904. S. 422) aufgeführten Titel wiederabgedruckt (die Linotypebarren waren aufbewahrt worden!) und dazu aus dem Hauptwerke die Titel der von der Bundesregierung, dem Staate Illinois und der Stadt Chicago herausgegebenen periodischen Druckschriften, so dafs das Supplement jetzt umfangreicher ist als das Originalverzeichnis. Gleich diesem umfafst es zeitschriftenartige Veröffentlichungen jeder Art, von den zahllosen amtlichen amerikanischen Drucksachen aber nur die der Zentralbehörden und von Vereinsberichten blofs solche, die sich auf Chicago beziehen. Mit 3150 neuen Nummern ist die Gesamtzahl der verzeichneten Periodika auf 10000 gebracht. Was die Anordnung der Titel betrifft, so wird man als praktisch empfinden, dafs von Gesellschaftspublikationen die zahlreichen Jahresberichte, Verhandlungen, Mitteilungen und dergleichen Erscheinungen stets unter der jüngsten Benennung des Vereins zu finden sind, während Zeitschriften, die einen individuellen Titel tragen, unter diesem aufgeführt werden mit Rückweis vom Namen des Vereins. — Das besprochene Supplement enthält noch einen wertvollen Anhang, der auch einzeln zu haben ist (Preis 5 Cents): die zweite Ausgabe einer Bibliography of union lists of serials von Aksel G. S. Josephon. (Die erste Ausgabe erschien als Beigabe zu einem Artikel von Andrews im Library Journal. Vol. 24. 1899. S. 29ff.) Mit genauen Angaben über Einrichtung und Umfang jeder Liste sind in geographischer Ordnung 65 solcher Gesamtverzeichnisse aufgeführt, davon 35 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nachzutragen sind die oben S. 358 erwähnten beiden deutschen Veröffentlichungen.

P. Trommsdorff.

Grönland. Auf der Diskoinsel vor der Westküste Grönlands wird zum Herbste d. J. von Dänemark (den Grundstock legte ein Geschenk von 35000 Kr. durch Justizrat A. Holck-Kopenhagen, die Unterhaltungskosten trägt der dänische Staat) eine wissenschaftliche arktische Station errichtet, die u. a. auch eine arktische Bibliothek anlegen soll. Es sind für diesen Zweck aus Dänemark wie dem Auslande bereits Büchergaben im Werte von 12000 Kr. eingegangen. Von deutschen Gebern sind bisher zu nennen: die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, die preufsische Akademie der Wissenschaften, eine Reihe deutscher Verleger und Privatpersonen. Zu ergänzenden Käufen sind vorläufig 3000 Kr. verwendet worden.

Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen.[1])

Zusammengestellt von Adalbert Hortzschansky.

Allgemeine Schriften.

An Leabharlan. (The Library.) The journal of Cumann na Leabharlan (The library society). Vol. 2. 1906. No 1. (April.) Dublin: Browne & Nolan. Jg. (2 Nrn) 12 Sh.

The Library Association Record. A monthly magazine of librarianship and bibliography. Vol. 8. 1906. No 1 ff. London: Libr. Ass. 1906. Jg. (12 Nrn) 12 Sh.

The Library World and Book Selector. Vol. 9. July 1906 = New Series, 1. London: Office 1906. Jg. (2 Bde, von Jan./Dec.) 6 Sh.

*Bibliographical Society of America. Proceedings and Papers. Vol. 1. Part. 1. 1904—05. New York: Society 1906. 106 S.

The Bibliographical Register. Vol. 1. 1905/06. Nr 1—3. London: Williams & Norgate 1906. Jg. (4 Nrn) 2 Sh. 2 d.

Bibliothekswesen im allgemeinen.

Nederlandsche Bibliotheken. (1.) (Univ.-Bibl. zu Leiden, Utrecht, Groningen, Amsterdam, Polytechn. Schule zu Delft und Tierärztl. Schule zu Utrecht.) Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. S. 185—188.

A. L. A. Booklist. Issued by the American Library Association publishing board with the cooperation of many librarians. Vol. 2. No 1. January, 1906. Boston: 1906. Jg. (8 Nrn) 0,50 $.

Boysen, (Karl). Die Ziele des Gesamtkatalogs. Zbl. 23. 1906. S. 368—381.

*Brown, James Duff. Subject Classification. With Tables, Indexes, etc., for the Sub-Division of Subjects. London: Library Supply Co 1906. 423 S. 15 Sh.

— Open access lending departments. Libr. World 9. 1906. S. 41—47.

Bücher-Verzeichnis f. Gefängnisse, Arbeitshäuser, Korrektionshäuser u. ähnliche Anstalten. I. A. des Vereins d. deutsch. Strafanstaltsbeamten zusammengestellt v. e. Kommission bestehend aus d. Herren Eggert, Birkigt . . . Heidelberg: C. Winter 1906. XII, 75 S. 2,50 M.

Burger, C. P. Jacobus Hellendoorn. (Conservator voor de handschriften aan de Amsterdamsche bibliotheek.) Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. S. 129—137.

Connolly, Louise. Remarks on the art of using a library. Libr. Journal 31. 1906. S. 308—311.

Crawford, Esther. Cataloguing: suggestions for the small Public Library. Chicago: Library Bureau 1906. 45 S.

Crunden, F. M. The public library and civic improvement. Chautauquan 1906 (June) S. 335—345.

Diels, Hermann. Die Organisation der Wissenschaft. Bibliotheken und Kataloge. Die Kultur der Gegenwart. Bd 1. Abt. 1. 1906. S. 638—644.

Enschedé, J. W. Over titelbeschrijving op het uitgeverscongres te Milan. Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. S. 147—151.

Fisher, C. P. Some points in the interior arrangement and construction of a building for a special library. Medical Library & Hist. Journal 1906. S. 107—112.

Der Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken und die Gelehrten. Histor.-polit. Blätter 138. 1906. S. 59—69.

Gödel, Vilhelm. Harald Wieselgren. Allm. svenska boktryckarefören. meddelanden 11. 1906. S. 109—113.

Gruzewski, Bolesław. Książnice prowincyonalne w Galicyi. (Die Provinzialbibliotheken in Galizien.) Kraków: Selbstverlag 1906. 29 S. Aus: Przegląd Powszechny.

---

1) Die an die Redaktion eingesandten Schriften sind mit * bezeichnet.

The Importance of book selection. Libr. World 9. 1906. S. 1—6.
Kurpiun, R. Die Volksbüchereien Oberschlesiens i. J. 1904/05. Blätter f. Volksbibl. 7. 1906. S. 125—127.
Lyster, F. W. Ireland and public libraries. Libr. Assoc. Record 8. 1906. S. 303—308.
Maas, (Georg) und (August) Wolfstieg. Ueber offizielle Drucksachen. Zbl. 23. 1906. S. 304—340.
McKnight, Edward. A weak point in library administration: The absence of exact classification from British Public Libraries. Libr. Assoc. Record 8. 1906. S. 289—295.
Madsen, Victor. Chr. Bruun. f. 1831—d. 1906. Allm. svenska boktryckare fören. meddelanden 11. 1906. S. 141—142.
Naetebus, (Gotthold). Ueber die Bibliotheken der Preußischen Universitätsinstitute. Zbl. 23. 1906. S. 341—365.
Pellisson, Maurice. Les bibliothèques populaires à l'étranger et en France. Paris: Impr. Nat. 1906. 220 S.
Pollard, Annie Archer. The business end of a library. Libr. Journal 31. 1906. S. 311—315.
Report of the Free Public Library Commission of Massachusetts. 16. 1906. Boston 1906: Wright & Potter. 111 S.
Richardson, E. C. The medieval Library. Harper's Monthly Magazine 1905 Nr 659, S. 778—798.
Savage, Ernest A. The subject classification. Libr. World 9. 1906. S. 48—55.
— Manual of descriptive annotation for library catalogues; with a chapter on evaluation and hist. note by Ernest A. Baker. London: Library Supply Co. 1906. VIII, 155 S. u. Index. 5 Sh.
Schnorr von Carolsfeld, (Hans). Die Münchener Bibliothekskurse. Zbl. 23. 1906. S. 293—299.
Schultze, Ernst. Die Volksbibliotheken der deutschen Dörfer. Soziale Praxis 1906 Nr 45 (v. 9. August).
Steenberg, Andr. Sch. Die Volksbibliotheken in Dänemark. Blätter f. Volksbibl. 7. 1906. S. 117—120.
*Ullrich, R. Lehrerbibliotheken der höheren Schulen. Langensalza (1906): Herm. Beyer. S. 427—452. Aus: Reins Encyklopädischem Handbuch der Pädagogik. V, 1.
Siebente Versammlung Deutscher Bibliothekare zu Berlin am 7. u. 8. Juni 1906. Zbl. 23. 1906. S. 285—395.
Whitney, Henry M. The public library and its critics. (Hartford, Ct.): 1906. 12 S. = Connecticut Public Library Document No 1.
Willcock, Wm. J. What Should an Annual Report of a Public Library Contain? Libr. Assoc. Record 8. 1906. S. 363—371.
*Wolfstieg, Augustus. Exempla titulorum annotavit vocabulariumque breviloquum adiecit. Berolini: W. Moeser 1906. 50 S.

Einzelne Bibliotheken.

Berlin. Schwenke, P. und A. Hortzschansky. Berliner Bibliothekenführer. Berlin: Weidmann 1906. IV, 163 S. 1,20 M.
— Erwerbungen der Bibliothek des Hauses der Abgeordneten im Jahre 1905. Berlin 1906: W. Greve. 73 S.
— Königliche Museen zu Berlin. Hauptwerke der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums. Heft 1. Möbel und Holzarbeiten. 3. Aufl. Berlin: G. Reimer 1906. 29 S. 0,25 M.
— Segner, (Franz). Zur Errichtung einer Bibliothek für Städtekunde. (Bibliothek des deutsch. Städtetages.) Allgemeine Zeitung 1906. Beil. Nr 205 (v. 5. Sept.)
— Bibliotheks-Katalog der Theosophischen Gesellschaft Zweig Berlin. Dritte Ausgabe. Berlin: 1906. 35 S.
Bern. *Schweizerische Landesbibliothek. 9. Bericht über d. J. 1905 erstattet von der Schweizerischen Bibliothek-Kommission. Bern 1906: G. Grunau. 50 S.

Bonn. Die Königl. Universitäts-Bibliothek (zu Bonn im Etatsjahre 1905/06). Chronik d. Universität 31 = N. F. 20. 1905. S. 62—63.

— Hoffmann, W(illi). Lese- und Erholungs-Gesellschaft Bonn. Bücherverzeichnis. 1906. Bonn: C. Georgi (1906). 152 S.

Bremen. Jahresbericht der Deputation für die Stadtbibliothek. Bericht des Stadtbibliothekars (f. d. Rechnungsjahr 1905). (Bremen: 1906.) 2 Bl. 2°.

— Die „Lesehalle" in Bremen. (Bremen: 1905.) 16 S. (Beilage zu den Bremer Nachrichten, Oktober 1905.)

Breslau. Verzeichnis der Karten und Zeichnungen des Königlichen Oberbergamts zu Breslau. Abgeschlossen im Juni 1906. Breslau 1906: W. G. Korn. VIII, 136 S.

— Verzeichnis der Zeitungen und Zeitschriften des Akademischen Lesevereins in Breslau. 1906. (Enthält einen grofsen Teil der Zeitschriften der Kgl. Universitätsbibliothek.) Breslau 1906: Grafs, Barth & Co. 23 S.

Corvey. Bartels, Gerhard. Die Bibliothek von Corvey. = Bartels, Gerh. Die Geschichtsschreibung des Klosters Corvey. Inaug.-Diss. von Göttingen. Münster 1906. S. 12—17.

Danzig. *Alt-Danzig. Ausstellung der Danziger Stadtbibliothek in den oberen Räumen des Stadtmuseums. Stadtansichten, historische Blätter, Porträts alter Danziger u. a. (Kupferstiche, Handzeichnungen, Drucke, Handschriften.) Danzig August 1906. Danzig 1906: A. Schroth. 14 S.

— *Sonderbericht zu den Verwaltungsberichten des Magistrats zu Danzig. Günther, O. Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek zu Danzig während des Verwaltungsjahres 1905. Danzig (1906): A. Schroth. 12 S.

— Simon, Heinrich. Die Bücherei der Technischen Hochschule in Danzig. Zbl. 23. 1906. S. 401—408.

Darmstadt. Schmidt, Adolf. Baron Hüpsch und sein Kabinett. Ein Beitrag zur Geschichte der Hofbibliothek und des Museums. Darmstadt: A. Bergsträfser in Komm. 1906. VIII, 296 S., 3 Taf. 7,50 M.

Dresden. Bibliothek der Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen. Zugänge vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1906. (Dresden 1906: Dr. Güntzsche Stiftung.) 8 S.

Elberfeld. *Stadtbücherei-Verein Elberfeld. Erster Bericht (Von der Begründung bis Ende 1905). Im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von dem Vorsitzenden, Fr. Elsas. Elberfeld, im März 1906. Elberfeld 1906: J. H. Born. 54 S.

Frankfurt a. M. *Berghoeffer, Christ. Wilh. Freiherrl. Carl von Rothschildsche öffentliche Bibliothek. Bericht f. d. J. 1901—1905. Frankfurt a. M.: Jos. Baer (o. J.) 44 S.

Göttingen. Jahresbericht der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Göttingen (f. 1905). (Göttingen: 1906.) 11 S. Aus: Chronik der Universität 1905.

Greifswald. Die Königliche Universitätsbibliothek (zu Greifswald. Bericht über das Etatsjahr 1906.) Chronik d. Kgl. Univ. Greifswald 1905/1906 S. 42—47.

Hildesheim. Feldhaus, Robert. Bücherverzeichnis der Städtischen Bibliothek in Hildesheim. Nachtrag 5. 1905. Hildesheim: 1905.

Karlsruhe. Die Handschriften der Grofsh. Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe V. Die Reichenauer Handschriften beschrieben und erläutert von Alfred Holder. Bd 1. Die Pergamenthandschriften. Leipzig: B. G. Teubner 1906. IX, 642 S. 4°.

— Grofsherzogliche Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe. 34. Zugangsverzeichnis 1905. Heidelberg: K. Winter 1906. S. 2855—2943. 0,50 M.

Kiel. Bericht üb. d. Verwaltung der Kgl. Universitätsbibliothek zu Kiel im Etatsjahre 1905. Chronik d. Universität 1905/06. S. 18—26.

Klausenburg. La bibliothèque du Musée de Transsylvanie en 1904. Magyar Könyvszemle 13. 1905. S. 357—362.

Köln. (Bibliothek der Handels-Hochschule.) Bericht über das 5. Studienjahr (Sommer-Sem. 1905 — Winter-Sem. 1905/06). Aus: Bericht der Handels-Hochschule 1905/06. Köln: P. Neubner 1906.

Königsberg. Benutzungs-Ordnung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg i. Pr. Königsberg 1906: Hartung. 12 S.

Leipzig. Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig. 2. (A. T.): Vollers, K. Katalog der islamischen, christlich-orientalischen, jüdischen und samaritanischen Handschr. d. Univ.-Bibl. zu Leipzig. M. e. Beitr. von J. Leipoldt. Leipzig: O. Harrassowitz 1906. XI, 508 S. 40 M.

München. Hof- und Staatsbibliothek (zu München). (Bericht des Abgeordneten Dr. Schädler.) Stenograph. Bericht üb. die Verhandlungen der bayer. Kammer d. Abgeordneten. 1906. Bd 5. S. 302—306. (171. öff. Sitzung.)

— Dreyer, A. Bücherverzeichnis der Zentralbibliothek des deutschen und österreichischen Alpenvereins. I. A. d. Zentralausschusses verf. Mit Titel- u. Sachregister. München: J. Lindauer 1906. IX, 316 S. 4 M.

Neumünster. Verzeichnis der Bibliothek der Höheren Mädchenschule zu Neumünster. Neumünster 1906: J. Gottesleben. IV, 52 S. Beil. z. Bericht üb. d. Schuljahr 1905.

Prag. *Die Bibliothek (des Kunstgewerblichen Museums der Handels- u. Gewerbekammer in Prag i. J. 1905. Bericht d. Curatoriums f. d. Verwaltungsjahr 1905. Prag 1906. S. 35—48.

Schweidnitz. Zum zehnjährigen Bestehen der Volksbibliothek und Lesehalle zu Schweidnitz. Blätter f. Volksbibl. 7. 1906. S. 128—130.

Wernigerode. (Jacobs, Ed.) Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode. Juli 1906. o. O. u. J. 8 S. 4°.

Zürich. Zuwachsverzeichnis der Bibliotheken in Zürich. Jg. 10. 1906. 1. (Januar-März.) Zürich: Berichthaus 1906. (Jährl. 4 Nrn.)

Berkeley. Thwaites, Reuben G. Report on the Bancroft Library. Schilling, Hugo K. The Weinhold Library. Allen, Albert H. Purchase of the Bancroft Library. University of California Publications. The Univ. Chronicle Vol. 8. 1905. S. 126—143. 144—150. 186—189.

Bologna. Sorbelli, Albano. I manoscritti Landoni della biblioteca comunale di Bologna. Bologna: Regia tip. 1906. 16 S.

Boston. Works of Fiction in the German Language in the Public Library of the City of Boston. Boston: Trustees 1905. 164 S.

Brüssel. Pelisson, M. Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts. Catalogue des manuscrits conservés à la bibliothèque du musée pédagogique. Partie 1. Melun 1905: Impr. Administrative. 46 S. 0,50 Fr.

— Vigneron, E. & H. Chervet. Minist. de l'instruction publ. et d. beaux-arts. Catalogue des publications relatives à l'enseignement faites à l'occasion d'expositions universelles, qui se trouvent à la bibliothèque du musée pédagogique. 2e éd. revue et mise au courant par H. Chervet. Melun 1906: Impr. Administrat. 64 S. 1 Fr.

Cambridge, Mass. City of Cambridge, Massachusetts. Annual Report of the trustees of the Cambridge Public Library for the year end. Nov. 30, 1905. Cambridge: Print. for the Department (1906). 26 S.

Eastbourne. Eastbourne Public Libraries. Catalogue of the Central Lending Library. Eastbourne: Library 1906. 352 S. 9 d.

Ferrara. Agnelli, Gius. La Biblioteca Comunale di Ferrara: il passato, il presente, l'avvenire. Ferrara 1906: G. Bresciani. 62 S., 1 Taf. 4°. Aus: Gazzetta ferrarese, 23 marzo—3 maggio 1906.

Genua. Cervetto, L. A. Catalogo delle opere componenti la raccolta colombiana esistente nella civica biblioteca Berio di Genova. Genova 1906: Pagano. 126 S.

Grand Rapids. *35. Annual Report of the Grand Rapids Public Library being the 3. ann. report of the board of library commissioners of the City of Grand Rapids, Mich. For the year April, 1 1905—March 31, 1906. Grand Rapids: 1906. 125 S.

Haag. Catalogus van de bibliotheek van het National Bureau van vrouwenarbeid, naar de rubrieken gerangschikt. 's Gravenhage: M. Nijhoff 1906. 10, 91, 4 S. 0,50 Fl.

Helsingfors. Universitetsbibliotekets Accessions Katalog. Yliopiston Kirjaston Lisäysluettelo. 13. 1902—1904. Helsingfors 1905: Frenckell. LXX, 120 S.

London. Burger, Konrad. Index to the early printed books in the British Museum. Registers to the four supplements issued by Robert Proctor 1899—1902. (London 1906: Chiswick Press.) 15 S.

— Engel, Eduard. Im Londoner Bücher-Paradies. Posener Neueste Nachrichten 1906. Nr 2200 v. 30. August, Beibl. 1.

— Return. British Museum 1906. London: Station. Off. 1906. 181 S. 9 d. (Dep. of printed books S. 20—28. Dep. of manuscripts S. 29—36. Dep. of oriental print. books and manuscripts S. 37—42.)

— *Class List and Index of the periodical publications in the Patent Office Library. 2. Edition. London: Station. Off. 1906. 291, 7 S. = Patent Office Library Series No 8, Bibliograph. Series No 5.

Los Angeles. Annual Report. Los Angeles Public Library. For the year end. November 30, 1905. Charles F. Lummis, Librarian. (Los Angeles): Baumgardt Publ. Co. 1906. 57 S.

Newark. *Annual Report of the board of trustees of the Free Public Library made to the honorable the board of aldermen of the City of Newark, N. J. 17. 1905. Newark: Library 1905. 65 S., 8 Taf.

New York. Hand Book to the New York Public Library, Astor, Lenox and Tilden Foundations. Second Edition. New York: 1905. 71 S.

Osaka. Annual Report of the Osaka Library. (April 1905—March 1906.) No 2. Osaka: 1906. 8 S.

Paris. Bibliothèque Nationale. Dép. des mss. Grandes chroniques de France enluminées par Jean Foucquet. Reprod. des 51 miniatures du ms. franç. 6465 de la Bibl. Nat. Paris (1906): Berthaud fr. 10 S., 51 Taf. 5 Fr.

— Bibliothèque Nationale. Dép. des mss. Miracles de Notre Dame. Reprod. des miniatures. (Hrsg. von Henri Omont.) T. 1. Reprod. des 59 miniatures du ms. franç. 9198 de la Biblioth. Nat. T. 2. Reprod. des 73 miniatures du ms. franç. 9199 de la Biblioth. Nat. Paris (1906): Berthaud fr. 15 Fr.

— Bibliothèque Nationale. Dép. des mss. Psautier illustré. (XIIIe siècle.) Reprod. des 107 miniatures du ms. latin 8846 de la Biblioth. Nat. (Hrsg. v. Henri Omont.) Paris (1906): Berthaud fr. 19 S., 107 Taf. 10 Fr.

Providence, Rhode Island. The John Carter Brown Library. The dedication of the library building may the seventeenth A. D. MDCCCCIIII. With the addresses by William Vail Kellen & Frederick Jackson Turner. Providence, Rhode Island: 1905. 68 S.

— Annual Report of the Providence Public Library, Providence, Rhode Island, 27, comprising reports of the treasurer and librarian for the year end. Dec. 31, 1904. Providence 1905: Snow & Farnham. 80 S.

Rom. Celani, Enrico. Dediche, postille, dichiarazioni di proprietà ecc. nei libri a stampa della R. Biblioteca Angelica di Roma. Bibliofilia 7. 1905/06. Disp. 11/12. 8. 1906/07. Disp. 1—5.

— Catalogo della biblioteca circolante pei ciechi in Roma, 1906. Roma: Tip. Unione cooperativa editrice 1906. 12 S.

— Biblioteca circolante pei ciechi in Roma: (Rapporto annuale del) 1905. Roma: Tip. Unione coop. editr. 1906. 11 S.

Uppsala. Bygdén, L. Universitetsbiblioteket under år 1904. Kungl. Univers. i Uppsala redogörelse 1904/05. S. 57—73. Aus: Uppsala Univ. Arsskrift 1905.

— *Bygdén, L. Universitetsbiblioteket under år 1905. Kungl. Universitetets i Uppsala redogörelse 1905/06. S. 60—77.

Venedig. *Molmenti, Pompeo. La Biblioteca Marciana. o. O.: 1906. 8 S. Aus: Emporium (Bergamo) 1906, Juni.

Washington. Library of Congress. Catalogue of Title Entries of Books and other articles entered in the office of the register of copyrights ... 1906, Quarter 1. Washington: Gov. Print. Off. 1906.

Washington. Library of Congress. Classification. Class Q. Science. Preliminary July 1, 1905. Washington: Gov. Print. Off. 1905. 172 S.

— — Handbook of the new Library of Congress in Washington. Fully illustrated. Boston: Curtis & Cameron 1905. 112 S.

— — Lincoln, Charles Henry. Material in the Library of Congress for a study of United States naval history. Bibliograph. Soc. of America. Proceedings 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 84—95.

— — *List of works relat. to government regulation of insurance. United States and foreign countries. Comp. under the dir. of A. P. C. Griffin. Washington: Gov. Print. Off. 1906. 46 S.

— — *Select List of books on municipal affairs with special reference to municipal ownership. With appendix: Select List of state documents. Comp. under the dir. of A. P. C. Griffin. Washington: Gov. Print. Off. 1906. 34 S.

— — Solberg, Thorvald. The Copyright Law of the United States of America, in force march 3, 1905. Copyright Office Bulletin No 1, 6th Edition, 2d Thousand. Washington: Gov. Print. Off. 1905. 30 S.

— — Solberg, Thorvald. Directions for the registration of copyrights under the laws of the United States. Copyright Office Bulletin No 2, sixth edition. Washington: Gov. Print. Off. 1906. 49 S.

Wells. Williams, T. W. Wells Cathedral Library. Libr. Assoc. Record 8. 1906. S. 372—377.

Schriftwesen und Handschriftenkunde.

Archivio paleografico italiano diretto da Ernesto Monaci Fasc. 24. Roma: Dom. Anderson 1906. 12 Taf. 2°. 26,50 L.

Beissel, Stephan. Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters. M. 91 Bildern. Freiburg i. B.: Herder 1906. VI, 365 S. 6,50 M. = Stimmen aus Maria-Laach. Ergzh. 92 u. 93.

Bühler, Johann Georg. Indian paleography. Ed. by John Faithfull Fleet. Bombay: Bombay Educ. Soc. Pr. (1904). 102 S. 4° = The Indian Antiquary Vol. 33. Appendix.

The New Palaeographical Society. Facsimiles of ancient manuscripts, etc. P. 4. London: Society 1906. Taf. 74/100 m. Text. Gr.-2°. Jahresbeitrag 21 Sh.

Geete, R. Om gamla handskrifters återuppståndelse. Allm. svenska boktryckare fören meddelanden 11. 1906. S. 105—106.

Hoeber, Fritz. Über Stil und Komposition der französischen Miniaturen aus der Zeit Karls V. von Frankreich. M. 16 Abb. Zeitschr. f. Bücherfr. 10. 1906/07. Bd 1. S. 187—195, 2 Bl. Taf.

Mazzi, Curzio. Del modo di comporre l'azzurro oltramarino. Trattatello di Frate Domenico Baffo. Rivista d. biblioteche 17. 1906. S. 31—50.

Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Hrsg. v. Anton Chroust. Abt. 1. Ser. 1. Lief. 23. München: F. Bruckmann 1906. 10 Taf. m. Text. 2°. 20 M.

Buchgewerbe.

Bres, Giuseppe. Della stamperia e di altre industrie affini in Nizza dal 1492 als 1810. I. Précis hist. sur l'état ancien et moderne des imprimeries, librairies et papeteries de la ville de Nice. 2. Appunti al Sunto storico della stamperia. III. Elenco dei Giornali pubbl. in Nizza dal 1803 al 1891. Nice 1906: Malvano.

Burgh, Benet. Parvus Cato. Magnus Cato. Translated by Benet Burgh. Printed at Westminster by William Caxton about the year 1477. Cambridge: Univ. Press 1906. 34 Bl. 12 Sh. 6 d. = Facsimiles of rare fifteenth century printed books in the Cambridge Univ. Library (6).

Caullet, G. Le relieur au monogramme J. R.: Jan Ryckaert, de Gand. Revue d. bibliothèques . . . de Belgique 4. 1906. S. 162—175, 1 Taf.

Collijn, Isak. En unik spansk inkunabel i Uppsala Universitetsbibliotek. (Phocas, de principalibus orationis partibus, Barcelona, Pedro Posa 1488.) Allm. svenska boktryckare fören. meddelanden 11. 1906. S. 165—170.

Diels, Hermann. Die Organisation der Wissenschaft. Zeitschriften, Buch und Buchhandel. Die Kultur der Gegenwart. Bd 1. Abt. 1. 1906. S. 644—648.

Essling, Prince d'. Les premiers ornements xylographiques dans les livres de Venise. Bibliofilia 8. 1906. S. 121—129, 1 Taf.

Finney, Byron A. The „1516" edition of Gaddesden's „Rosa Anglica". (Venedig, Bonetus Locatellus.) Bibliograph. Soc. of America. Proceedings. 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 71—74.

Kersten, Paul. Moderne Entwürfe für Bucheinbände. Bd 2: Ganzleinenbände. Lief. 1—6. Taf. 1—37. Halle a. S.: W. Knapp 1906. Lief. je 1 M.

La Montagne, V. A. de. Nederlandsche boeken in de Waalsche gewesten en in het buitenland gedrukt. Lijst. 2. 3. Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. Nr 3. 4.

Lange, H. O. Moderne forskning af de aeldste trykte bøger. Allm. svenska boktryckare fören. meddelanden 11. 1906. S. 136—140. Auch in: Dansk Tidsskrift 1906. S. 196—207.

Lee, Sidney. Notes & Additions to the Census of Copies of the Shakespeare First Folio. Reprint. from the Library, April 1906 and revised to 24th May, 1906. Oxford: Univ. Press, London: H. Frowde 1906. 30 S. 2 Sh.

Mortet, Ch. La première édition de Virgile imprimée à Paris (1470—1472). (Ulrich Gering u. Genossen, Druckerei in der Sorbonne.) Bibliographe Moderne 10 1906. S. 5—13, 3 Taf.

Takáts, Alexandre. Plan d'une nouvelle imprimerie à Bude de l'an 1689. Magyar Könyvszemle 13. 1905. S. 350—353.

Varjú, Elemér. L'exposition de reliures à la bibliothèque impériale de Vienne. Magyar Könyvszemle 13. 1905. S. 289—324.

Verheyden, Prosper. Banden met blinddruk bewaard in het museum Plantin-Moretus. Tijdschr. v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. Nr 1—4.

Wubben, C. H. Ebbinge. Een platduitske boekaankondiging uit het eind der 15e eeuw. Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. S. 159—162.

Buchhandel.

C. F. Amelangs Verlag in Leipzig 1806—1906. Ein Erinnerungsblatt für unsere Freunde. Nebst e. Verlags-Verzeichnis d. schönwiss. u. literaturgesch. Abteilung. Leipzig: C. F. Amelang 1906. 48 S. 4°.

Bertram, Franz. Aus der Korrespondenz des Generalleutnants von Scharnhorst mit der Helwingschen Hofbuchhandlung in Hannover. Börsenbl. 1906. S. 7491—96.

Congrès international des éditeurs. 5e Session, Milan, 5—10 Juin 1906. Droit d'Auteur 1906. S. 82—87. Übersetzt: Börsenbl. 1906. Nr 191. 192.

Der Entwurf eines neuen amerikanischen Copyright-Gesetzes. (Drucksache des Senats d. V. St. v. A. 59. Kongress, 1. Session. Übersetzung des englischen Originals. Börsenbl. 1906. Nr 184. 185.

Hölscher, G. Buch- und Musikalienhandel = Die Weltwirtschaft. T. 2. Deutschland. Leipzig, B. G. Teubner 1906, S. 154—158.

Josef, Eugen. Abonnieren und Subskribieren. Börsenbl. 1906. S. 7462—66. Aus: Das Recht 10. 1906. Nr 13 (v. 10. Juli).

*Junk, Wilhelm. Internationales Adressbuch der Antiquar-Buchhändler. Intern. Directory of Second-hand Booksellers. Annuaire internat. des Librairies d'occasion. Berlin: W. Junk 1906. XIII, 83 S., 1 Portr. Geb. 4,50 M.

*Kohler, Josef. Preisbestimmung und § 826 BGB (in seiner Anwendung auf den Buchhandel). Aus: Archiv f. Bürg. Recht 29. 1906. S. 140—156.

*Korrespondenzblatt des Akademischen Schutzvereins. Im Auftr. des Vereins hrsg. von L. Beer u. J. Plenge unter Mitwirk. von E. Friedberg.

Jg. 1. 1906/07. Nr 1. (15. Juli 06.) Leipzig: Akad. Schutzverein 1906. Jg. (4 Nrn) 2 M.

Lorimer, Adam. The author's progress. London: Wm. Blackwood 1906. 5 Sh. 6 d.

Lusena, Edgardo. Le fiscalità della Dogana d'Italia sulla esportazione dei libri antichi in rapporto alle vigenti leggi. Relazione al congresso bibliografico di Milano (Giugno 1906). Bibliofilia 8. 1906. S. 135—142.

Olschki, Leo S. Relazione al Congreso Bibliografico di Milano sulle fiscalità della Dogana d'Italia nella esportazione ed importazione di libri antichi. Bibliofilia 8. 1906. S. 129—135.

Pollard, Alfred W. Zur Theorie der Bücherpreise. Zeitschr. f. Bücherfr. 10. 1906/07. Bd 1. S. 207—211.

Sperling, Otto. Der Reisebuchhandel. Ein Überblick üb. seine Entwicklung und seinen gegenwärtigen Stand. Stuttgart: H. O. Sperling 1906. 23 S. 0,60 M.

Versendungsliste 1906. Bearb. auf Grundlage der am 8. VII. 1906 abgeschlossenen Kreditliste des deutschen Verlegervereins. Leipzig: Verlegerverein 1906. XVI, 208 S. geb. 2,70 M.

Verzeichnis von Sortiments-Handlungen. Bearb. auf Grundlage der am 28. VII. 1906 abgeschlossenen Kreditliste des deutschen Verlegervereins. Leipzig: Verlegerverein 1906. VI, 68 S. 2 M.

Wilke, Karl. Johann Jakob Weber der Jüngere. Zeitschr. f. Bücherfr. 10. 1906/07. Bd 1. S. 202—207.

Der Zeitungs-Verleger als Kaufmann. Anleitung zu kaufmänn. Betrieb des modernen Zeitungs-Verlags v. e. prakt. Zeitungs-Herausgeber. Leipzig: Herm. Beyer 1906. III, 191 S. 3 M.

Zeitungen und Zeitschriftenwesen.

Baumeister, Georg. Der Paragraph 193 R. St. G. B. mit besonderer Berücksichtigung der pressrechtlichen Verhältnisse. Jurist. Diss. von Heidelberg. Kaiserslautern 1905: Pfälzer Volksbote. VII, 84 S.

Bücher, Karl. Das Zeitungswesen. Die Kultur der Gegenwart Bd 1. Abt. 1. 1906. S. 481—517.

Burt, Arnold G. Newspapers. Libr. Assoc. Record 8. 1906. S. 296—302.

Gärtner, Johannes. Das Journal Étranger und seine Bedeutung für die Verbreitung deutscher Literatur in Frankreich. Philos. Diss. von Heidelberg. Mainz 1905: J. Falk. VIII, 95 S.

Geschichte der Frankfurter Zeitung 1856 bis 1906. Hrsg. vom Verlag der Frankf. Zeitung ... M. e. Bildn. Leop. Sonnemanns nach dem Original gem. v. Max Schüler. Frankfurt a. M. 1906: A. Osterrieth. XII, 976 S. 4°.

Kleerkooper, M. M. De Harlemsche (en de Rotterdamsche) courant in het Engelsch. Tijdschrift v. boek- & bibliotheekw. 4. 1906. S. 99—107.

Tijdschrift en courant in 1906. Geïllustreerd jaarboek en catalogus der voornaamste binnen-en buitenlandsche tijdschriften en couranten. Bewerkt door D. Smit . . . Amsterdam: Meulenhoff 1906. VIII, 152 S. 0,65 Fl.

Allgemeine und Nationalbibliographie.

*Brown, James Duff. A Manual of Practical Bibliography. London: G. Routledge (1906). 175 S. 2 Sh. 6 d.

Bulletin de l'institut international de bibliographie. Ann. 1905. Fasc. 1—6. (10. ann. Fasc. 56—61 de la collection.) Bruxelles: Institut (1906). 253 S.

Josephson, Aksel G. S. In re a Bibliographical Institute. Bibliograph. Society of America. Proceedings 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 96—102.

La Fontaine, Henri. Bibliographia bibliographica universalis. Répertoire annuel des travaux de bibliographie. Ann. 6. 1903. Bull. de l'institut internat. de bibliographie 10. 1905. (Brux. 1906.) S. 53—160.

Leypoldt, Augusta H. Practical bibliography: notes on the making of printed book lists. Libr. Journal 31. 1906. S. 303—307.

England. Arber, Edward. The Term Catalogues, 1668—1709 A. D.; with a Number for Easter Term, 1711 A. D. A Contemporary Bibliography of English Literature in the reigns of Charles II, James II, William and Mary, and Anne. Vol. 3, 1697—1709. London: Edw. Arber 1906. X, 782 S. 4°. 70 Sh.

Frankreich. Bibliographie des Bénédictins de la congrégation de France par des pères de la même congrégation. Nouv. éd. entièr. refondue ... Paris: H. Champion 1906. XXVIII, XI, 179 S. 12 Fr.

— Kerviler, René. Repertoire général de bio-bibliographie bretonne. Livre 1. Les Bretons. Fasc. 43. (Schluſs von Bd 15) Gau-Ger. 44. Ger-Gir. 45. Gir-Gor. Rennes: J. Plihon & L. Hommay 1905/06. 323—481; 160; 161—320 S. je 5 Fr.

Griechenland. Legrand, E. Bibliographie hellénique ou description raisonnée des ouvrages publiés par des Grecs aux XVe et XVIe siècles. T. 4. (publ. par Hubert Pernot.) cont. une notice sur la vie et les oeuvres de l'auteur et une liste chronol. de ses publications. Paris: E. Guilmoto 1906. XXIV, 395 S. 4°. 50 Fr.

Indien. Eastern Bengal and Assam Library. Catalogue of Books and Pamphlets for 1906. Quarter (1) end. the 31st March 1906. (o. O.): 1906. 2°.

— Quarterly Catalogue of books registered in Burma. 1906. quarter 1. Rangoon: 1906. 2°.

— Catalogue of books registered in the Madras Presidency during the months of January, February and March (or the first quarter) of 1906. Madras: Gov. Press 1906. 2°. = Fort St. George Gazette, Suppl. to P. I-B.

Italien. Rumor, Sebastiano. Gli scrittori vicentini dei secoli decimottavo e decimonono. Vol. 1. (A-F.) Venezia: Tip. Emiliana 1905. XII, 806 S. = Miscellanea di Storia Veneta Ser. 2. T. 11. p. 1.

Niederlande. Nederlandsche Bibliographie. Lijst van nieuw verschenen Boeken, Kaarten, enz. 1906. Nr 1. Januar. 'sGravenhage M. Nijhoff 1906.

Österreich. Bittner, Jos. Systematisch geordnetes Verzeichnis der Programmarbeiten österr. Mittelschulen. T. 3. (Die Arbeiten aus d. J. 1890—1905 enthaltend.) Czernowitz: Selbstverlag 1906. 175 u. 28 S. Geb. 4,20 M.

Spanien. André, Eloy Luis. El libro, la revista y el periodico en España. La España Moderna 18. 1906. S. 5—24.

— Boletín de la librería. (Publicación mensual.) Obras antiguas y modernas. Librería de M. Murillo. Año 33. 1905/06. 34. 1906/07 No 1. Madrid: M. Murillo 1905. 1906. Jg. 5 Pes., Ausland 8 Fr.

Vereinigte Staaten. The annual American Catalog 1905. Containing a record, under author, title, subject and series; also the full titles, with descriptive notes, of all books recorded in The Publishers' Weekly, 1905,... (First supplement to the American Catalog 1900—1904.) New York: Publishers' Weekly 1906. XXXVI, 329 S. 3 $.

— Evans, C. American bibliography: a chronological dictionary of all books, pamphlets, and periodical publications printed in the United States of America from the genesis of printing in 1639 down to and includ. the year 1820; with bibliographical and biographical notes. Vol. 3. 1751—1764. Chicago: Selbstverlag 1905 (1906). XIV, 447 S. 4°. 75 M.

Fachbibliographie.

Erziehung u. Unterricht. The Publishers' Weekly American Educational List, 1906. Publ. Weekly 70. 1906. S. 122—193.

Geschichte. Bibliotheca geographica. Hrsg. v. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin. Bearb. von Otto Baschin. Bd 10. 11. Jg. 1901. 1902. Berlin: W. H. Kühl 1904. 05. XVI, 571; XVI, 531 S. je 8 M.

— Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, i. A. d. histor. Ges. zu Berlin hrsg. v. Georg Schuster. Jg. 27. 1904. T. 1. 2. Berlin: Weidmann 1906. XII, 249, 643; VIII, 441, 298 S. 44 M., geb. 48 M.

Geschichte. Kirchhoff, Alfr., u. Willi Ule. Bericht üb. die neuere Literatur zur deutschen Landeskunde. Bd 3. (1902 u. 1903). Breslau: Ferd. Hirt 1906. VI, 250 S. 7,50 M.

— Die Schlacht bei Jena 1906. Katalog der Hundertjahr-Ausstellung im städt. Museum zu Jena. (Enthält Bibliographie der Schlacht u. des Feldzugs 1806/07. Jena: Frommann 1906. V, 110 S. 1 M.

— Setterwall, Kristian. (Svensk historisk) bibliografi för 1905. Historisk tidskrift 26. 1906. Bilaga (37 S.)

Medizin u. Naturwiss. Bay, J. Christian. Contributions to the theory and history of botanical bibliography. Bibliograph. Soc. of America. Proceedings. 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 75ff.

— Catalogue international de la Littérature scientifique. La convention de juillet 1905. Bull. de l'institut internat. de bibliographie. 10. 1905. (Brux. 1906.) S. 161—167.

— U. S. Department of agriculture. Bulletin No 55: Catalogue of publications relating to entomology; prep. under the dir. of the librarian. Washington: Gov. Print. Off. 1906. 562 S.

— Joannis, Joseph de. Un catalogue international des publications scientifiques. Études. Revue fondée par des pères de la comp. de Jésus Ann. 43. T. 108. 1906. S. 385—396.

— Schütze, E. Verzeichnis der mineralogischen, geologischen, urgeschichtlichen und hydrologischen Literatur von Württemberg, Hohenzollern und den angrenzenden Gebieten. 4. (1903 Nachträge; 1904; 1905.) = Jahreshefte d. Vereins f. vaterländ. Naturkunde in Württemberg 62. 1906. Beil. S. 113—163.

Musik. Sonneck, O. G. The bibliography of American music. Bibliograph. Soc. of America. Proceedings. 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 50—64.

Philosophie. Warren, Howard C. Psychological index: a bibliography of the literature of psychology and the cognate subjects. No 12, for 1905. VIII, 192 S. = Psychological Review, Supplement.

Rechts- u. Staatswiss. Deutsche Bibliographie der Arbeiter-Versorgung. Ein vierteljährl. Verzeichnis aller auf dem Gesamt-Gebiete der Arbeiter-Wohlfahrtspflege in Deutschland erschienenen Schriften. 1906 Nr 1. Grunewald-Berlin: A. Troschel 1906. Jg. (4 Nrn) 1,60 M.

— Otlet, Paul. L'organisation rationnelle de l'information et de la documentation en matière économique. Bull. de l'institut internat. de bibliographie. 10. 1905. (Brux. 1906). S. 1—48.

— Webb, Sidney and Beatrice. Bibliography of road-making and maintenance in Great Britain. London: The roads improvement assoc. 1906. 6 d.

Sprachen u. Liter. Bibliographie de la Littérature et de la Philologie romanes. Documents. Bull. de l'institut internat. de bibliographie 10. 1905. (Brux. 1906.) S. 177—182.

— Bibliographie der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde f. d. J. 1902. Anzeiger der finnisch-ugrischen Forschungen 5. 1905. S. 1—166.

— Hammond, Eleanor Prescott. The need of bibliographies in literary history. Bibliograph. Soc. of America. Proceedings. 1, 1. 1904/05. New York 1906. S. 65—70.

— *Jahresberichte für neuere Literaturgeschichte . . . m. bes. Unterstütz. v. Erich Schmidt hrsg. von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Ludw. Kraehe, Franz Deibel. Bd 14 (Jahr 1903). I. Bibliographie bearb. v. Oscar Arnstein. Berlin: B. Behr 1906. 416 S. 8° (4°).

Technologie. Boffito, G. Saggio di bibliografia aeronautica italiana. Cenni storici e ristampa d'un rarissimo trattatello d'aeronautica antica. Bibliofilia 8. 1906/07. Disp. 1—5.

Theologie. Bibliographie der theologischen Literatur f. d. J. 1905. Bearb. v. Beer, Christlieb, O. Clemen u. a., und Totenschau, zusammengest. v. Nestle. Hrsg. v. G. Krüger u. W. Koehler. Lief. 1. Leipzig: M. Heinsius 1906. Lief. 1 M.

Lokale Bibliographie.

Belgien. Bibliotheca Belgica. Bibliographie générale des Pays-Bas. Publ. par Ferd. van der Haeghen et R. van den Berghe, av. la collaboration de Victor van der Haeghen et Alph. Roersch. Livr. 172 & 173. 174 & 175. Gand: C. Vyt 1906.

Cremona. Perotti, Lu. Saggio di bibliografia cremonese. Cremona: Patronato pei figli del popolo 1906. 123 S. 3 L.

Antiquariatskataloge.

Alicke Dresden. Nr 61: Kupferstiche, Handzeichnungen. 616 Nrn. — Nr 62: Allerhand Curiosa (nebst Anhang: Bohemica). 563 Nrn.

Beck Leipzig. Bulletin der Neuerwerbgn. Nr 2: Zur deutschen Sprache u. Literatur. Nr 169—752. — Nr 3: Theologie. Nr 754—2375.

Bertram Sondershausen. Nr 26: Philosophie, Pädagogik. Literatur, Gesch., Theologie.

Frensdorff Berlin. Anzeiger Nr 18: Bibliographica, Bibliographien, Kunst, Literatur etc. Nr 3208—3763.

Geuthner Paris. Nr 25: Babylonien, Assyrien, Syrien, Mesopotamien. (Bibl. v. Prof. Oppert u. Prof. Darmesteter.) Numismatique orient. et générale. (Bibl. v. A. de Longpérier u. L. White King.) 1875 Nrn.

Harrassowitz Leipzig. Nr 297: Slavica. Sprache, Literatur u. Geschichte d. slav. Völker. 2037 Nrn.

Huber Salzburg. Nr 34: Deutsche Literatur. 1340 Nrn.

Jacobsohn & Co. Breslau. Nr 213: Militaria. Geschichte, Geographie, Reisen etc. 61 SS. — Nr 214: Deutsche u. ausländ. Belletristik u. Literatur. Gesch., Geographie, Reisen etc. 74 SS. — Nr 216: Philosophie, Paedagogik, klass. Philologie, Naturwissenschaft, Medizin. 12 SS.

Kampffmeyer Berlin. Nr 437: Theologie, Philosophie. 80 SS.

Karafiat Brünn. Nr 39: Naturwissenschaft, Mathematik, Philosophie, Theologie. 1795 Nrn.

Klüber München. Nr 148: Werke aller Fakultäten. 739 Nrn.

Koehlers Antiquarium Leipzig. Nr 566: Paläontologie. Mineralogie. Krystallographie. (Bibl. v. Geh. Prof. Dr. E. Cohen.) 6046 Nrn.

Lempertz Bonn. Anzeiger Nr 220: Neuere deutsche Literatur.

Lipsius & Tischer Kiel. Nr 86: Staatswissenschaften. 857 Nrn.

Lüneburg München. Nr 66: Nationalökonomie, Sozialismus, Staatsrecht. 2894 Nrn.

Lynge & Sohn Kopenhagen. Nr 21: Fysik, Kemi, Matematik, Astronomi. 1008 Nrn.

Meier & Merhart Zürich. Nr 283: Allgemeines. 2563 Nrn.

Perl Berlin. Nr 72: Staat u. Gesellschaft. Kulturgeschichte. 782 Nrn.

Raunecker Klagenfurt. Nr 180: Allgemeines. 837 Nrn.

Rosenthal, Jacques. München. Nr 42: Bibliotheca paedagogica. Pars I. 768 Nrn.

Schnabel & Walter Potsdam. Nr 5: Seltene u. wertvolle Werke aus allen Wissensgebieten. 583 Nrn.

Scholz Braunschweig. Nr 122: Kunstblätter, Curiosa. 1044 Nrn. — Nr 123: Kultur- u. Sittengeschichte (Bibl. d. Grafen Werner v. d. Schulenburg.) 1498 Nrn.

Weigel, Oswald. Leipzig. N. F. Nr 121: Sekten u. Orden. 1178 Nrn.

Winter Dresden. Nr 122: Philosophie. 1340 Nrn.

Personalnachrichten.

Zum Stadtbibliothekar von Augsburg wurde der Praktikant an der Münchener Hof- und Staatsbibliothek Dr. Richard Schmidbauer gewählt.

Dem Oberbibliothekar an der Königlichen Bibliothek zu Berlin Dr. Georg Valentin wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, dem Bibliothekar an derselben Bibliothek Prof. Dr. Otto Hamann die Erlaubnis zur Annnahme des Ritterkreuzes 1. Klasse des Kgl. Sächs. Albrechtordens erteilt; der Volontär Dr. Erich von Rath trat an die Universitätsbibliothek Göttingen über. Der Bibliothekar des Seminars für orientalische Sprachen Graf Nikolaus von Rehbinder, bisher beurlaubt an die Geschäftsstelle des Gesamtkatalogs der preufs. wiss. Bibliotheken, wurde unter Verlängerung der Beurlaubung der Universitätsbibliothek Berlin zur Dienstleistung überwiesen.

An der Stadtbibliothek zu Braunschweig trat als wiss. Hilfsarbeiter ein Dr. Hermann Bäsecke, geb. 10. Mai 1881 Braunschweig, ev., seit 1. Jan. 1906 wiss. Hilfsarbeiter an der Landes- u. Stadtbibliothek Düsseldorf.

Dem Direktor der Universitätsbibliothek Breslau Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Erman wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Der Bibliothekar an derselben Anstalt Dr. Heinrich von Hagen tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. An der Breslauer Stadtbibliothek wurde der Bibliothekar Dr. Max Hippe zum Stadtbibliothekar, der Bibliothekar Dr. Heinrich Wendt zum Stadtarchivar ernannt und dem früheren Volontär der Universitätsbibliothek Greifswald Dr. Richard Dedo eine Bibliothekarstelle verliehen.

Bibliothekar der Bergakademie zu Freiberg i. S. wurde an Stelle des am 7. Juni verstorbenen Geh. Bergrats Prof. Adolf Ledebur der Oberbergrat Prof. Dr. Theodor Erhard, geb. 28. Okt. 1839 Dresden, ev.

Der Oberbibliothekar der Universität Freiburg i. B. Hofrat Prof. Dr. Julius Steup wurde zum Geheimen Hofrat ernannt, dem Bibliothekar an derselben Anstalt Dr. Julius Schwab das Prädikat Professor beigelegt, dem Bibliothekar Prof. Dr. Friedrich Pfaff das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Der Volontär an derselben Bibliothek Dr. Max Crone trat als wiss. Hilfsarbeiter an die Landesbibliothek in Stuttgart über.

Der Vorsteher der Königlichen und Provinzialbibliothek in Hannover Geh. Reg.-R. Dr. Eduard Bodemann starb am 23. September, 79 Jahre alt.

Der Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek Heidelberg Prof. Dr. Jakob Wille wurde zum Geheimen Hofrat ernannt, dem Bibliothekar an derselben Anstalt Prof. Dr. Paul Hintzelmann das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

An der Universitätsbibliothek Jena trat als wiss. Hilfsarbeiter ein Dr. Paul Crain, geb. 22. März 1871 Apolda, ev.

Der Oberbibliothekar an der Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe Hofrat Dr. Alfred Holder wurde zum Geheimen Hofrat ernannt.

Den Oberbibliothekaren an der Universitätsbibliothek Leipzig Dr. Rudolf Helssig und Prof. Dr. Eduard Zarncke wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Dem Bibliothekar an der öffentlichen Bibliothek zu Mannheim Dr. Max Oeser wurde das Prädikat Professor beigelegt.

An der Universitätsbibliothek Marburg traten als Volontäre ein: Dr. Karl Christ, geb. 16. März 1878 Geisenheim, kath., stud. neuere Sprachen und Germanistik, und Dr. Max Christlieb, geb. 18. März 1862 Wiblingen (Württemb.), ev., stud. Theologie, von 1886—1905 im Pfarramte tätig.

An der K. bayer. Armeebibliothek zu München trat der Bibliothekar Major Eugen Götzl in den Ruhestand, der Hilfsoffizier Major Eduard Rock wurde zum Bibliothekar befördert, der Hauptmann Gustav Eckert zum Bibliothekar ernannt.

Verlag von Otto Harrassowitz, Leipzig. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

Antiquariats-Kataloge.

Ueber mein antiquarisches Lager erscheinen demnächst folgende neue Kataloge:

Kat. 297: **Slavica.** Sprache, Literatur und Geschiche der slavischen Völker. 2037 Nrn.

Kat. 298: **Geschichte der aufserdeutschen Länder Europas.**

Kat. 299: **Aegyptologie, Afrika.** Enthaltend u. a. die Bibliothek des bekannten Aegyptologen Prof. U. Bouriant.

Kat. 300: **Uralische, türkisch-tatarische Sprachen.**

Ferner veröffentlichte ich über meine Verlagstätigkeit einen

Verlagskatalog (60 S. umfassend).

Ich bitte Interessenten, sowohl für den Verlagskatalog als für die obigen Kataloge mir ihre Wünsche mitzuteilen. Die Kataloge stehen auf Verlangen gern franko zu Diensten.

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Folgende neue bibliographische und für Bibliotheken wichtige Werke können von mir bezogen werden:

Cantares en idioma mexicano. Reprod. facsimile del Ms. original existente en la Biblioteca Nacional. Pubblic. bajo la direccion del Dr. A. Peñafiel. Mexico 1904—06. folio. M. 70.—

Neubauer, A. and A. E. Cowley. Catalogue of the hebrew. mss. in the Bodleian Library. W. an introd. note. Vol. II. Oxford 1906. 4°. Lwdbd. M. 30.—

Bd. I erschien 1886 und kostet M. 74.—.

Sanuto, Marino. Diarii (1446—1533), pubbl. p. cura di F. Stefani, R. Fulin, N. Barozzi, G. Berchet, M. Allegri. 58 vol. e Prefazione di G. Berchet in 59 vol. Venezia 1879—1902. 4°. C. 2 tav.

Für jede gröfsere Bibliothek unentbehrlich. Der Publikationspreis war 1286 Lire. Bis auf Weiteres liefere ich das Werk zu dem billigen Preise von **800 Mark** netto.

Watkins, G. T. Bibliography of printing in America. Books, pamphlets and some articles in magaz. rel. to the history of printing in the New World. With notes. Boston 1906. 8°. M. 4.50

Binnen kurzem erscheint:

Archives ou correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau. Troisième série, t. I. Publiés par F. J. L. Krämer. gr. 8°. M. 11,50

Nach langer Pause erscheint obige Fortsetzung des grofsen und wichtigen Werkes für die Geschichte nicht nur der Niederlande, sondern ganz Europas. Jede gröfsere Bibliothek dürfte im Besitze der früheren Bände sein.

In meinem Verlage erschien soeben:

Kock, A. Svensk ljudhistoria. Första Delen, häftet 1. 8°. 336 S. M. 3.25

Der bekannte schwedische Gelehrte beabsichtigt in seinem Werke, das in ca. 5 Teilen vollständig vorliegen soll, eine ausführliche Darstellung der alt- und neuschwedischen Lautgeschichte zu geben.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, hrsg. von W. Bang. Bd. XIV: Victoria, a latin comedy by Abraham Frannce. Ed. by the Penshurst Ms. by C. C. Moore Smith. 4°. M. 8.—, für Subscribenten M. 6.40

—. Bd. XV, Teil 1: A concordance to the works of Thyomas Kd by C. Crawford. gr. 4°. M. 20.—, für Subscribenten M. 16.—

In Vorbereitung befindet sich:

Förstemann, E. W. Bibliographie der Familie Förstemann. 8°. ca. 3 Bogen. ca. M. 1.50

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Verlag von Chr. Herm. Tauchnitz, Leipzig.

Chr. G. Kayser's

VOLLSTÄNDIGES BÜCHER-LEXIKON

enthaltend alle

von **1750** bis Ende des Jahres **1902**
in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher und Landkarten.

Bis jetzt liegen vor:

Bd. I—XXXII (1750—1902) mit Sach- und Schlagwortregister zu **Bd. XXVII/XXXII,** geheftet oder in 26 dauerhafte Halbfranzbände gebunden.

Auch in nachstehenden Abteilungen zu beziehen:

Bd.	**IX—XXXII**	(1841—1902)
„	**XI—XXXII**	(1847—1902)
„	**XIII—XXXII**	(1853—1902)
„	**XV—XXXII**	(1859—1902)
„	**XVII—XXXII**	(1865—1902)
„	**XIX—XXXII**	(1871—1902)
„	**XXI—XXXII**	(1877—1902)
„	**XXIII—XXXII**	(1883—1902)
„	**XXV—XXXII**	(1887—1902)
„	**XXVII—XXXII**	(1891—1902)
„	**XXIX—XXXII**	(1895—1902)

nebst Sach- und Schlagwortregister zu Band **XXVII/XXXII** geheftet oder in Halbfranz gebunden.

☛ Die Bände XXXIII u. XXXIV nebst Sach- und Schlagwortregister, die Literatur der Jahre 1903 bis 1906 incl. umfassend, erscheinen im April nächsten Jahres. ☚

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.